

GEBHARD KIRCHGÄSSNER

Homo Oeconomicus

4. Auflage

*Die Einheit der
Gesellschaftswissenschaften*

74

Mohr Siebeck

Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften

Studien in den Grenzbereichen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Band 74

Begründet von

Erik Boettcher

Unter der Mitwirkung von

Andreas Diekmann · Dieter Frey · Volker Gadenne
Karl Homann · Wolfgang Kerber · Christian Kirchner
Arnold Picot · Viktor Vanberg · Reinhard Zintl

herausgegeben von

Max Albert



Gebhard Kirchgässner

Homo Oeconomicus

Das ökonomische Modell individuellen Verhaltens
und seine Anwendung in den Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften

4., ergänzte und aktualisierte Auflage

Mohr Siebeck

Gebhard Kirchgässner, geboren 1948; Professor em. für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie sowie Direktor des Schweizerischen Instituts für Außenwirtschaft und Angewandte Wirtschaftsforschung an der Universität St. Gallen.

ISBN 978-3-16-152327-4 / eISBN 978-3-16-167292-7 unveränderte eBook-Ausgabe 2025
ISSN 0424-6985 (Die Einheit der Gesellschaftswissenschaften)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 1991
- 2., ergänzte und erweiterte Auflage 2000
- 3., ergänzte und erweiterte Auflage 2008
- 4., ergänzte und aktualisierte Auflage 2013

© 2013 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und V erarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Meinen akademischen Lehrern:
Hans Albert, Bruno S. Frey, Gérard Gäfgen.

Vorwort zur vierten Auflage

In der Finanz- und Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre geriet auch die Volkswirtschaftslehre unter Beschuss; Kritik wurde sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Disziplin geäussert. Dabei wurde von den verschiedensten Seiten so ziemlich alles kritisiert, was die moderne Volkswirtschaftslehre als empirisch orientierte Sozialwissenschaft ausmacht, z.B. die empirische Ausrichtung, die Verwendung mathematisch-statistischer Verfahren oder auch das Programm einer wertfreien, allein an der Wahrheit orientierten Wissenschaft. Schreckgespenst schien für viele eine am Vorbild der Naturwissenschaften ausgerichtete Volkswirtschaftslehre zu sein, die keinen Beitrag mehr zur Bewältigung wirtschaftspolitischer Fragen leisten könne. So fühlte sich z.B. auch der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble im Januar 2009 in einem Interview für die Frankfurter Rundschau bemüssigt, die Ökonomen darauf hinzuweisen, dass Ökonomie „eine Sozialwissenschaft, keine Naturwissenschaft“ sei.

Tatsächlich ist in Teilen der Volkswirtschaftslehre in den vergangenen Jahrzehnten einiges schiefgelaufen, und die Ökonomen können eine Teilschuld an der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht von sich weisen. Dies gilt insbesondere für die Finanzmarkttheorie, aber auch für die makroökonomische Theorie; hier bestanden erhebliche Defizite. Etliche glaubten, ernsthafte konjunkturelle Krisen für die Zukunft ausschliessen zu können; man sprach in diesem Zusammenhang von der „Grossen Mässigung“, der „great moderation“. Dieses Vertrauen ist mit der Krise zusammengebrochen. Wir haben wohl (fast) alle zwar die Selbstheilungskräfte von Märkten nicht überschätzt, wohl aber die gesellschaftlichen Kosten unterschätzt, die damit verbunden sein können.

Auch wenn in Teilen Nachbesserungen erforderlich sind, gibt all dies keine Begründung für einen Generalangriff auf die moderne Volkswirtschaftslehre, wie er von einigen gefahren wurde. Das ökonomische Verhaltensmodell als Grundkonzept einer verstehenden Sozialwissenschaft ist durch die Krise nicht betroffen. Auch dass man die Volkswirtschaftslehre als eine positive, wertfreie Wissenschaft versteht, wird dadurch nicht tangiert, und ohne Verwendung mathematischer Methoden sind empirische Untersuchungen über wirtschaftspolitisch relevante Zusammenhänge kaum möglich. Auch sollte sich, wer sich gegen eine Ausrichtung am Vorbild der

Naturwissenschaften ausspricht, bewusst machen, inwiefern für die Ökonomie die gleichen Regeln wie für alle empirischen Wissenschaften – einschliesslich der Physik – gelten, und was die Spezifika einer Sozialwissenschaft sind, die für die Naturwissenschaften nicht gelten.

Eine Reihe jener Fragen, die in Zusammenhang mit der Krise diskutiert wurden, wurden in dieser Arbeit seit Beginn behandelt. Diese Neuauflage ist daher in erster Linie eine Aktualisierung, in der auf neuere Entwicklungen – zugegebenermassen eklektisch – eingegangen wird. Am Grundkonzept hat sich nichts geändert; es besteht auch keine Veranlassung dazu. An einigen Stellen wird freilich auf durch die Krise aufgeworfene Fragen eingegangen; dies gilt insbesondere für der Behandlung der makroökonomischen Theorie. Auch die Diskussion über den sanften Paternalismus wurde etwas ausgeweitet. Sie ist vor allem deshalb interessant, weil hier basierend auf Ergebnissen der Verhaltensökonomik wirtschaftspolitische Vorschläge erarbeitet werden, die freilich ideologisch umstritten sind.

Auch diese Auflage hat wieder von vielen Diskussionen profitiert, die ich in den letzten Jahren mit Kolleginnen und Kollegen über die darin behandelten Probleme führen konnte. Ohne sie im Einzelnen aufzuführen, möchte ich mit bei Ihnen dafür bedanken. Ganz besonders aber gilt mein Dank meinen Mitarbeiterinnen Berit Gerritzen, Teresa Körner und Gabriela Schmid, die mich bei der Produktion dieser Neuauflage tatkräftig unterstützt haben. Dass ich wie immer nicht nur für die in diesem Buch vertretenen Auffassungen, sondern auch für alle noch verbliebenen Fehler allein verantwortlich bin, ist selbstverständlich.

St. Gallen, im Juli 2013

Gebhard Kirchgässner

Vorwort zur ersten Auflage

Vor über dreissig Jahren hat Ralf Dahrendorf (1958) seinen ‘homo sociologicus’ publiziert. Er hat diesen zusammen mit dem ‘homo politicus’ als „zwei neue wissenschaftliche Menschen“ gesehen, die „im Anzug sind“, und die sich zum ‘homo oeconomicus’ und zum ‘psychological man’ gesellen. (S. 130.) Berücksichtigt man, dass zu jener Zeit auch eine Hinwendung der Ökonomie zur Soziologie gefordert wurde, so hätte man erwarten dürfen, dass der homo sociologicus die kommende Figur innerhalb der Sozialwissenschaften sein werde und der homo oeconomicus möglicherweise

zum Aussterben verurteilt sei. Tatsächlich ist die Entwicklung ganz anders verlaufen. Der homo politicus, von dem Ralf Dahrendorf einst sprach, hat sich inzwischen als weitgehend identisch mit dem homo oeconomicus erwiesen, und letzterer hat in den vergangenen Jahrzehnten gleichsam einen Siegeszug durch die Sozialwissenschaften angetreten. Nicht dass er überall unumstritten wäre; dies ist er nicht einmal in seinem Herkunftsland, der Wirtschaftswissenschaft. Immerhin hat er sich jedoch an vielen Orten so hartnäckig eingenistet, dass er auch mit grossem Aufwand kaum mehr vertrieben werden kann. Selbst im Bereich der Soziologie gibt es heute 'zwei Soziologien', und davon ist eine 'ökonomisch'. Selbst dort hat sich also der homo oeconomicus niedergelassen.

Bei einem Konzept, welches eine solche Verbreitung erfahren hat, dürfte es sich lohnen, etwas genauer hinzusehen. Dabei wird bald deutlich, dass die Vorstellungen darüber, wer oder was dieser homo oeconomicus eigentlich ist, sehr weit auseinandergehen. Daher wird auch die Frage, was dieses Konzept innerhalb der Sozialwissenschaften zu leisten vermag, sehr unterschiedlich beantwortet. Und ob man den Anwendungsbereich dieses Konzepts weit oder eng sieht, ergibt sich keineswegs eindeutig aus der Fachzugehörigkeit: Nicht alle Ökonomen sehen breite Anwendungsmöglichkeiten, und nicht alle Soziologen oder Politologen sehen den Anwendungsbereich eng begrenzt.

In der vorliegenden Arbeit wird der Versuch unternommen, die moderne Version des homo oeconomicus zunächst allgemein und dann in ihren vielleicht wichtigsten Anwendungsmöglichkeiten vorzustellen. Damit wendet sich dieses Buch sowohl an Wirtschafts- als auch an andere (Sozial-)Wissenschaftler. Viele Ökonomen wissen nur wenig von den Anwendungsmöglichkeiten, die dieses Konzept ausserhalb der traditionellen Wirtschaftswissenschaften gefunden hat. Andere Sozialwissenschaftler mögen solche Anwendungen aus ihrer eigenen Fachdisziplin kennen, soweit dort das ökonomische Verhaltensmodell als Alternative zu den bisherigen Ansätzen herangezogen wird, aber sie kennen oft nicht die neueren Entwicklungen und Diskussionen dieses Konzepts innerhalb der Ökonomie sowie im Bereich der Gesellschaftswissenschaften allgemein. Die vorliegende Arbeit versucht beiden (potentiellen) Lesergruppen gerecht zu werden. Gleichzeitig wird versucht, eine wissenschaftstheoretische Standortbestimmung des Modells des homo oeconomicus zu geben.

Die Idee zu dieser Arbeit entstand im Anschluss an meine Osnabrücker Antrittsvorlesung, die in *Analyse und Kritik* (1988) erschienen ist. Darüber hinaus habe ich einen Teil der Überlegungen, die in dieser Arbeit enthalten sind, in den letzten Jahren in einigen Aufsätzen bereits veröffentlicht, so in der *Festschrift für Gérard Gäfgen* (1985), im *Jahrbuch für Neue Politische Ökonomie* (1988a) sowie in der *Kritischen Vierteljahresschrift für Gesetz-*

gebung und Rechtswissenschaft (1988, zusammen mit Werner W. Pommerhne). Den Herausgebern und Verlegern danke ich für ihre freundliche Erlaubnis zur Wiederverwendung dieses Materials.

Die zu diesem Thema bereits vorliegende Literatur ist sehr umfangreich und kaum mehr überblickbar. Zudem reicht sie weit zurück. Ich habe mich bemüht, diese Literatur soweit zu berücksichtigen, wie ich sie für meine Themenstellung als relevant erachtet habe. Das Literaturverzeichnis ist entsprechend umfangreich geworden. Dennoch bin ich mir bewusst, dass ich dabei einiges auslassen musste, was noch von Interesse gewesen wäre. Bei all denjenigen, deren wichtige Beiträge ich nicht oder nicht genügend berücksichtigt habe, möchte ich mich deshalb vorsorglich entschuldigen.

Gewidmet sei dieses Buch meinen akademischen Lehrern: Hans Albert, Bruno S. Frey und Gérard Gäfgen. Bei Bruno S. Frey und Gérard Gäfgen habe ich an der damaligen 'Reformuniversität' Konstanz Ökonomie gelernt; sie haben mein Verständnis von politischer Ökonomie weitgehend geprägt. Hans Albert habe ich selbst nie im Hörsaal erlebt, aber vor allem durch seine Schriften habe ich meine heutige wissenschaftstheoretische Position gefunden. Ihnen allen verdanke ich sehr viel, was sich auch in der vorliegenden Arbeit niedergeschlagen hat. Selbstverständlich möchte ich sie aber damit nicht für irgendeine der darin vertretenen Positionen verantwortlich machen.

Frühere Fassungen dieser Arbeit oder Teile davon habe ich mit zahlreichen Freunden, Mitarbeitern und Kollegen ausführlich diskutieren dürfen. Hierfür, sowie für schriftliche Hinweise, möchte ich mich bei Theodor Baums, Michael Baurmann, Beat Blankart, Michael Braulke, Manfred Gärtner, Wulf Gaertner, Helmut Fend, Gerhard Hufnagel, Bruno S. Frey, Jörg Schimmelpfennig, Dieter Schmidtchen, Friedrich Schneider, Roberta Weber, Hannelore Weck-Hannemann, Adrienne Windhoff-Héritier, Jürgen Wolters und Reinhard Zintl bedanken. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Gérard Gäfgen, Otfried Höffe und Herbert Kitschelt. Ihren Anregungen und Hinweisen habe ich besonders viel zu verdanken, auch wenn ich ihnen nicht in allem gefolgt bin. Dies war aber auch kaum zu erwarten.

Frau Renate Ehmke danke ich für die geduldige Erstellung der zwar sicher nur endlich, aber dennoch nicht mehr abzählbar vielen Fassungen des Manuskripts. Frau Christine Henning danke ich für die Unterstützung bei der Erstellung des Sachregisters. Nicht zuletzt aber möchte ich mich auch bei meiner Familie bedanken, die meine Arbeit an diesem Buch geduldig ertragen hat.

Inhalt

Vorwort.....	VII
1. Einleitung: Ökonomik als positive Wissenschaft	1
2. Das ökonomische Verhaltensmodell.....	12
2.1 Verhalten als rationales Handeln	13
2.2 Eingeschränkt rationales Verhalten und der Einfluss von Regeln	29
2.3 Zur Frage der Präferenzen	40
2.4 Das Eigeninteresse	47
3. Der homo oeconomicus in den Wirtschaftswissenschaften	66
3.1 Die mikroökonomische Theorie.....	66
3.2 Die makroökonomische Theorie.....	82
4. Die Anwendung des ökonomischen Verhaltensmodells in anderen Sozialwissenschaften.....	99
4.1 Die ökonomische Theorie der Politik	102
4.1.1 Theorie gesellschaftlicher Entscheidungen	104
4.1.2 Ökonomische Theorie der Demokratie.....	113
4.1.3 Theorie der Interessengruppen	123
4.2 Die ökonomische Analyse des Rechts	134
4.2.1 Rechtliche Regelungen im Bereich des Umweltschutzes.....	137
4.2.2 Das Umwelthaftungsrecht.....	141
4.2.3 Die ökonomische Analyse des Drogenproblems.....	148
4.3 Ökonomie als ‚imperialistische‘ Wissenschaft	152
5. Kleinkostensituationen und moralisches Handeln	156
5.1 Kleinkostensituationen in den Bereichen der Politik und des Rechtswesens	159
5.2 Moralisches Handeln: Definition und Klassifikation	174
5.3 Bedingungen für moralisches Handeln vieler Individuen.....	183
5.4 Zur gesellschaftlichen Notwendigkeit moralischen Handelns	189
5.5 Zur Bedeutung von Helden für politische und wirtschaftliche Prozesse.....	198
5.6 Probleme bei nicht eigeninteressiertem Verhalten	202

6. Grenzen und Gefahren der Anwendung des ökonomischen Verhaltensmodells	206
6.1 Zu den Grenzen des ökonomischen Ansatzes.....	207
6.2 Koordinationsprobleme	231
6.3 Die Ökonomie des Dr. Pangloss, oder: Wir leben in der besten aller Welten.....	236
6.4 Die Überschätzung der Machbarkeit der Verhältnisse	240
7. Einige ‚normative‘ Überlegungen	247
7.1 Rationales Verhalten und vernünftiges Handeln	249
7.2 Zur normativen Theorie staatlichen Handelns.....	259
7.3 Sanfter Paternalismus	269
8. Das Konzept des homo oeconomicus und die Einheit der (Sozial-) Wissenschaften	288
8.1 Ökonomie und Physik: Die allgemeine wissenschaftliche Methode.....	288
8.2 Die Eigenständigkeit der Sozialwissenschaften	298
8.3 Ökonomie und Biologie: Die evolutorischen Wissenschaften	302
9. Abschliessende Bemerkungen: Ökonomischer versus soziologischer Ansatz in den Sozialwissenschaften	319
Literatur	329
Namensregister	393
Sachregister	407

Kapitel 1

Einleitung: Ökonomik als positive Wissenschaft

Würde man den berühmten ‚Mann auf der Strasse‘ fragen, was ‚Ökonomik‘ ist bzw. bedeutet, so würde er vermutlich äussern, dass dies etwas mit Ökonomie bzw. ‚der Wirtschaft‘ zu tun habe. Der ‚homo oeconomicus‘ wäre dann folgerichtig der in der Wirtschaft tätige Mensch. Hinter dieser weit verbreiteten Auffassung steht eine Konzeption, gemäss welcher die einzelnen Wissenschaften nach Gegenstandsbereichen unterschieden werden können. Danach hat es im Bereich der Sozialwissenschaften die Soziologie mit sozialen Vorgängen, die Politikwissenschaft mit politischen Vorgängen, die Rechtswissenschaft mit rechtlichen Vorgängen und schliesslich die Wirtschaftswissenschaft oder Ökonomie mit wirtschaftlichen Vorgängen zu tun, wobei man nach Volks- und Betriebswirtschaft aufspalten kann, je nachdem ob man gesamt- oder einzelwirtschaftliche Vorgänge betrachtet. Diesem Schema folgt die traditionelle Einteilung dieser Fächer an den Universitäten, die sich vor mehr oder weniger langer Zeit aus der ursprünglich alles umfassenden (politischen) Philosophie heraus entwickelt und verselbstständigt haben. Somit ist zumindest organisatorisch die Einheit der (Sozial-) Wissenschaften zerbrochen. Da andererseits die meisten Vorgänge im menschlichen Leben nicht nur soziale, sondern auch politische, juristische und ökonomische Aspekte haben und da nach vorherrschender Meinung diese Interdependenzen in den letzten Jahrzehnten zugenommen haben, wird häufig ‚Interdisziplinarität‘ bzw. in jüngerer Zeit auch ‚Transdisziplinarität‘ gefordert, d.h. das Zusammenwirken zweier oder mehrerer Sozialwissenschaften zur Erfassung bestimmter Problembereiche. Entsprechend werden in Gruppen oder Kommissionen Wissenschaftler verschiedener Disziplinen zusammengebracht.¹ In vielen Fällen aber funktioniert diese Art von Interdisziplinarität nur schlecht, was unter anderem daran liegt, dass die einzelnen Fachwissenschaftler im Rahmen ihrer je eigenen (eingefahrenen) Denkmodelle argumentieren, wodurch Verständigungen mit anderen Wissenschaftlern häufig sehr schwierig sind. Auch die Einrichtung interdisziplinärer Institute oder Studiengänge hat daran bisher wenig geändert.

¹ Zu einer philosophischen Begründung dieser Forderung im Rahmen der politischen Planung siehe z.B. O. HÖFFE (1975, S. 274ff.). Zur Kritik an dieser Forderung siehe u.a. G. FLEISCHMANN (1966).

Das hier vorgestellte und verwendete Konzept der ‚Ökonomik‘ ist radikal anders. Ökonomik ist der Versuch, menschliches Verhalten dadurch zu erklären, dass man unterstellt, dass sich die einzelnen Individuen ‚rational‘ verhalten. Individuen *handeln* dadurch, dass sie aus den ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten eine *rationale Auswahl* treffen, wobei sie sich in ihrer Entscheidung an den (erwarteten) Konsequenzen ihres Handelns orientieren.² Dies gilt unabhängig vom Gegenstandsbereich: Menschen haben zwar unterschiedliche Handlungsoptionen, aber sie verhalten sich nicht grundsätzlich anders, wenn sie soziale und politische Probleme lösen, als wenn sie wirtschaftliche oder juristische Aufgaben angehen. Ökonomik als Methode und Ökonomie als Gegenstandsbereich der Wirtschaftswissenschaften sind zwei verschiedene Dinge.³ Dass sie oft nicht unterschieden werden, hat vor allem historische Gründe: Die Ökonomik ist im Rahmen der (klassischen) Nationalökonomie entwickelt worden.⁴ Tatsächlich aber stellt sie ein allgemeines sozialwissenschaftliches Verfahren dar, welches in den verschiedensten Sozialwissenschaften Anwendung findet. Insofern handelt es sich bei Anwendung dieses Verfahrens um einen Schritt ‚zurück‘ in Richtung auf eine (methodische) Einheit der Sozialwissenschaften.⁵

Die Ökonomik ist somit eine Methode der Sozialwissenschaften, während die Ökonomie einer ihrer Gegenstandsbereiche ist. Durch Kombination von Methode und Gegenstandsbereich kann man vier Fälle unterscheiden:

- (i) Die ökonomische Analyse wirtschaftlicher (bzw. ökonomischer) Beziehungen. Dies ist das Feld der traditionellen Ökonomie.
- (ii) Die nicht-ökonomische, z.B. juristische, soziologische oder psychologische Analyse wirtschaftlicher Beziehungen. Dies ist unter anderem das Feld des Wirtschaftsrechts, der Wirtschaftssoziologie und der Wirtschaftspsychologie. Alle diese Teildisziplinen sind wohletabliert.
- (iii) Die ökonomische Analyse nicht-wirtschaftlicher Beziehungen. Hierzu gehören z.B. die Umweltökonomik oder die Bildungsökonomik, aber auch die ökonomische Theorie der Politik und die ökonomische Analyse des Rechts. Dies sind neuere Gebiete, die in den letzten Jahrzehnten teils innerhalb der Ökonomie, teilweise aber auch in Zusammenarbeit zwischen Ökonomen und anderen Sozialwissenschaftlern entwickelt wurden.

² Im Angelsächsischen wird daher der ökonomische Ansatz in den Sozialwissenschaften auch häufig als ‚Rational Choice Approach‘ bezeichnet. Siehe hierzu z.B. KARL-DIETER OPP (1999), der zwei Varianten dieses Ansatzes unterscheidet, eine ‚enge‘ und eine ‚weite‘, sowie die Beiträge in A. DIEKMANN und TH. VOSS (2004).

³ Siehe hierzu auch G. GÄFGEN (1963, S. 43ff.).

⁴ Siehe hierzu H. ALBERT (1977).

⁵ Siehe hierzu auch H. ALBERT (1978b).

- (iv) Die nicht-ökonomische Analyse nicht-wirtschaftlicher Beziehungen. Hier haben die anderen Sozialwissenschaften wie Soziologie, Rechtswissenschaft oder Politikwissenschaft ihren traditionellen Platz.

Da es in dieser Arbeit um die Anwendung der ökonomischen Methodik geht, spielen hier die Fälle (ii) und (iv) keine Rolle, wie wichtig sie auch in anderen Zusammenhängen sein mögen. Wir befassen uns ausschliesslich mit den Fällen (i) und (iii), d.h. mit der Anwendung der Ökonomik auf wirtschaftliche, vor allem aber auf nicht-wirtschaftliche und damit auf solche Beziehungen, die ihr nach traditionellem Verständnis eigentlich nicht zugänglich sind.

Die Anwendung der Ökonomik in den Sozialwissenschaften dient zunächst einmal der *Erklärung* menschlichen Verhaltens bzw. Handelns. Wir versuchen zu verstehen, wie solches Handeln zustande kommt. Damit wird kein Urteil darüber gefällt, ob dieses Handeln in einem moralischen oder ethischen Sinne ‚gut‘ oder ‚schlecht‘ ist. Die Ökonomik ist eine im Sinne Max Webers *wertfreie* Wissenschaft, keine normative, sondern eine ‚positive‘ Wissenschaft, wie dies z.B. auch die Naturwissenschaften sind.⁶ Dies bedeutet u.a., dass die Aussagen dieser Sozialwissenschaften unabhängig davon Geltung besitzen müssen, ob sie mit den Wertvorstellungen der sie vertretenden Sozialwissenschaftler vereinbar sind oder ob sie konträr dazu stehen.⁷

Man hat den Vertretern des Wertfreiheitspostulates vorgeworfen, eine solchermassen betriebene Wissenschaft sei nicht in der Lage, sich mit Werturteilen zu befassen. Eine solche Auffassung ist offensichtlich irrig.⁸ Natürlich kann man z.B. Fragen nach der Geltung bestimmter Wertsysteme oder Fragen nach den Auswirkungen ihrer Geltung in bestimmten Gesellschaften untersuchen, und die Antworten darauf müssen unabhängig davon (richtig) sein, ob die Anwendung eines solchen Wertsystems befürwortet wird oder nicht.

⁶ Dies impliziert nicht, dass es zwischen den ‚ökonomischen‘ Ansätzen in den Sozialwissenschaften und den Naturwissenschaften keine methodischen Unterschiede gibt. Darauf wird ausführlich eingegangen werden.

⁷ Daneben gibt es auch den Versuch, das „Modell eines moderaten Homo oeconomicus“ (H. KLIEMT (1984, S. 46)) zur Grundlage ethischer Systeme zu machen, „die sich einer non-kognitivistischen, ausschließlich von faktisch vorherrschenden individuellen Interessen ausgehenden Begründung von Normen verschrieben haben.“ (ebenda, S. 17.) Auf diese „normative Zwillingsschwester“ (ebenda, S. 17) der positiven Ökonomik, wie sie in Anlehnung an JOHN L. MACKIE (1977) neben HARTMUT KLIEMT z.B. auch von NORBERT HOERSTER (1982, 1983) vertreten wird, soll hier jedoch nicht eingegangen werden.

⁸ Zur genaueren Auseinandersetzung mit der Problematik der Wertfreiheit der (Sozial-)Wissenschaften siehe z.B. H. ALBERT (1956, 1963), G. RADNITZKY (1981) und G. KIRCHGÄSSNER (1982, 2006).

So bliebe noch die oft gehörte Behauptung, wonach die (Sozial-) Wissenschaftler nicht objektiv seien und deshalb gar keine wertfreie Wissenschaft betreiben könnten, sondern z.B. explizit oder implizit mit ihren wissenschaftlichen Äusserungen auch immer ihren ‚Klassenstandpunkt‘ vertreten würden.⁹ Diese Behauptung mündet meist in die Forderung, die Wissenschaftler mögen sich den Standpunkt der ‚fortschrittlichen‘ Klasse, z.B. der Arbeiterschaft, zu eigen machen. Ihr kann man nur immer wieder Karl R. Poppers elfte These aus seiner Diskussion mit Theodor W. Adorno im März 1957 in Frankfurt entgegenhalten, mit welcher seinerzeit der später so genannte ‚Positivismusstreit‘ begann: „Es ist gänzlich verfehlt anzunehmen, dass die Objektivität der Wissenschaft von der Objektivität des Wissenschaftlers abhängt. Und es ist gänzlich verfehlt zu glauben, dass der Naturwissenschaftler objektiver ist als der Sozialwissenschaftler.“ Und in seiner zwölften These führt Karl R. Popper ergänzend dazu aus: „Was man als wissenschaftliche Objektivität bezeichnen kann, liegt einzig und allein in der kritischen Tradition, die es trotz aller Widerstände so oft ermöglicht, ein herrschendes Dogma zu kritisieren. Anders ausgedrückt, die Objektivität der Wissenschaft ist nicht eine individuelle Angelegenheit der verschiedenen Wissenschaftler, sondern eine soziale Angelegenheit ihrer gegenseitigen Kritik, der freundlich-feindlichen Arbeitsteilung der Wissenschaftler, ihres Zusammenarbeitens und auch ihres Gegeneinanderarbeitens“ (1962, S. 112).¹⁰ Letzteres gilt selbstverständlich in gleicher Weise für Sozial- wie für Naturwissenschaftler.

Damit dürfte deutlich sein, dass auch Ökonomen, die sich dem Postulat der Wertfreiheit – und damit einer Idee von wissenschaftlicher Wahrheit, die unabhängig ist von politischen oder sozialen Standpunkten – verpflichtet wissen, politische Überzeugungen und Urteile haben können. Diese Überzeugungen beeinflussen auch ihr wissenschaftliches Tun, insofern sie dazu führen können, dass bestimmte Fragestellungen für die eigene Forschung als relevant und andere als weniger oder gar nicht relevant angesehen werden. Sie sind mit entscheidend dafür, was erforscht (und auch, was nicht erforscht) wird. Dies gilt für die Naturwissenschaften, in stärkerem

⁹ Dieser Standpunkt wird insbesondere von Marxisten vertreten. Siehe hierzu z.B. D. WITTICH (1976), S. 46ff., D. WITTICH, K. GÖSSLER und K. WAGNER (1980) oder die Beiträge in H.J. SANDKÜHLER (1973), aber auch G. KADE (1973, S. 154f.). In besonders plumper Weise wurde diese Position gelegentlich in Veröffentlichungen und Stellungnahmen des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED in Ost-Berlin vertreten. – Es gibt allerdings auch eine ganze Reihe von Marxisten, insbesondere im angelsächsischen Bereich, die dies sehr viel differenzierter sehen bzw. diesen Standpunkt nicht vertreten und insofern der hier vertretenen Position nahe stehen.

¹⁰ Siehe zu dieser Diskussion auch U. STEINVORTH (1978).

Masse aber für die Sozialwissenschaften.¹¹ Ausserdem können diese Wertüberzeugungen dazu führen, dass die beteiligten Wissenschaftler versuchen, auf die Verwertung ihrer Forschungsergebnisse Einfluss zu nehmen. Darüber hinaus haben Ökonomen wie alle anderen Staatsbürger das Recht, ihre Wertvorstellungen in den politischen Prozess einzubringen. Wissenschaftler anderer Fakultäten, insbesondere Philosophen, Juristen, Politologen und Soziologen, tun dies selbstverständlich, und genauso wie die Ökonomen unter Verweis auf ihre jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisse. Dies alles widerspricht nicht dem Postulat der Wertfreiheit, solange man sich des unterschiedlichen Status von Wertaussagen und Tatsachenbehauptungen bewusst ist¹² und solange man nicht für sich in Anspruch nimmt, man habe gegenüber anderen Staatsbürgern ein überlegenes Wissen, mittels dessen man bestimmte Wertaussagen allgemeinverbindlich als ‚gut‘ oder ‚schlecht‘, ‚wahr‘ oder ‚falsch‘, ‚gerechtfertigt‘ oder ‚nicht gerechtfertigt‘ bzw. ‚begründet‘ oder ‚unbegründet‘ wissenschaftlich auszeichnen könne.¹³

Alle diese Ausführungen zum Thema ‚Wertfreiheit der Wissenschaft‘ sollten denjenigen geläufig sein, welche die in den sechziger Jahren im oben bereits erwähnten Positivismusstreit vertretenen Positionen kennen. Insofern könnte es überflüssig erscheinen, diese Argumente hier nochmals vorzubringen. Dennoch dürfte dies sinnvoll sein. Zum einen ist inzwischen einige Zeit vergangen, und methodische Fragen der Sozialwissenschaften werden heute wesentlich seltener erörtert als damals. Vor allem aber soll zu Beginn der hier vorgelegten Arbeit der für eine positive Wissenschaft wie die Ökonomik notwendige Doppelcharakter der Wertfreiheit aufgezeigt werden: die Unmöglichkeit der (wissenschaftlichen) Begründung von Werturteilen und die Forderung nach der Gültigkeit von Tatsachenbehauptungen unabhängig von der Rechtfertigung bestimmter Wert- bzw. Normensysteme. Nur wenn dies ganz klar ist, kann die Rolle und Leis-

¹¹ HANS ALBERT (1956, 1963) spricht in diesem Zusammenhang von der ‚Wertbasis‘ der Wissenschaften.

¹² Auch in jüngerer Zeit wird die Dichotomie zwischen Sach- und Wertaussagen, die (zumindest) auf DAVID HUME (1739) zurückgeht, wieder in Zweifel gezogen, wie z.B. von HILARY PUTNAM (2002), der von einem Zusammenbruch dieser Dichotomie spricht. Die Tatsache, dass Sach- und Wertaussagen häufig miteinander verknüpft und häufig auch nicht einfach voneinander zu trennen sind, bedeutet jedoch nicht, dass eine solche Trennung nicht vorgenommen werden kann. – Zur kritischen Auseinandersetzung mit dieser Position, deren Unhaltbarkeit spätestens seit den Arbeiten von HANS ALBERT (1956, 1963) deutlich sein sollte, siehe auch LARS BERGSTRÖM (2002).

¹³ Dennoch kann und wird selbstverständlich jeder für sich selbst bestimmte Wertaussagen als gültig und andere als ungültig akzeptieren; es geht hier nicht um den Anspruch gegen sich selbst, sondern um den unter Berufung auf die Wissenschaft erhobenen Anspruch gegenüber anderen.

tungsfähigkeit der Ökonomik, auch in ‚normativen‘ Diskursen, korrekt eingeschätzt werden.

Die wissenschaftstheoretische Konzeption, die hier zugrunde gelegt wird, wird heute üblicherweise als ‚Kritischer Rationalismus‘ bezeichnet.¹⁴ Dieser Position, die im Wesentlichen auf die Arbeiten von Karl R. Popper zurückgeht, werden unter anderem die Arbeiten von W.W. Bartley III, Paul Feyerabend,¹⁵ Imre Lakatos und John W.N. Watkins zugerechnet; im deutschen Sprachraum ist Hans Albert ihr hervorragendster Vertreter. Während der Kritische Rationalismus in den anderen Sozialwissenschaften und dort insbesondere im deutschen Sprachraum stark angefochten wurde und teilweise immer noch wird,¹⁶ stellt er innerhalb der Ökonomie und in den sozialwissenschaftlichen Richtungen, die mit dem ökonomischen Verhaltensmodell arbeiten, zumindest von ihrem Anspruch her die dominierende wissenschaftstheoretische Lehre dar.¹⁷

¹⁴ Eine (eher lehrbuchartige) Darstellung dieser wissenschaftstheoretischen bzw. philosophischen Position gibt H. ALBERT (2000).

¹⁵ Es mag verwundern, dass PAUL FEYERABEND hier zum Kritischen Rationalismus gerechnet wird. Für seine früheren Arbeiten dürfte dies unstrittig sein. In seinen späteren Arbeiten schlägt sein Skeptizismus in Relativismus (bzw. wissenschaftstheoretischen Anarchismus) um. Dies ist *eine* mögliche und in bestimmter Weise auch konsequente (radikale), aber nicht notwendige Weiterentwicklung der Ideen von KARL R. POPPER. Daran ändert auch PAUL FEYERABENDS zum Teil ausgesprochen polemische Kritik an diesem nichts. (Siehe z.B. P.K. FEYERABEND (1979, S. 200ff.)) Eine Gegenüberstellung seiner früheren und seiner späteren Position findet sich in P.K. FEYERABEND (1978). – Im Weiteren könnte man zur Position des Kritischen Rationalismus auch THOMAS S. KUHN rechnen, obwohl zwischen ihm und den übrigen kritischen Rationalisten einige nicht unerhebliche Unterschiede bestehen. Dies wird insbesondere in den Beiträgen zu dem Sammelband von IMRE LAKATOS und ALAN MUSGRAVE (1974) deutlich. Andererseits schreibt er, und dies rechtfertigt dann doch seine Zurechnung zu dieser methodologischen Position: „Ich unterscheide mich von Lakatos (oder von Sir Karl, Feyerabend, Toulmin und Watkins) eher in dem, was ich für wichtig halte, als was die Methode betrifft“ (1974a, S. 225).

¹⁶ Siehe als Beispiel die Diskussion in T.W. ADORNO u.a. (1969).

¹⁷ Dies bedeutet natürlich nicht, dass sich alle Vertreter des Kritischen Rationalismus über das angemessene methodische Vorgehen in den Sozialwissenschaften völlig einig wären, bzw. dass sie mit der hier vorgestellten Konzeption des ökonomischen Verhaltensmodells alle einverstanden wären. Wie z.B. VIKTOR VANBERG (1975, S. 109ff.) oder MANFRED SCHMID (1979) durch ihre Kritik an der diesbezüglichen Auffassung von KARL R. POPPER zeigen, gibt es bei allen Gemeinsamkeiten auch erhebliche Divergenzen. Diese betreffen insbesondere die Frage der Eigenständigkeit der Soziologie (und damit auch der Ökonomie) gegenüber der Psychologie bzw. die Frage, wie weit sozialwissenschaftliche Aussagen auf psychologische Aussagen reduziert werden können. Genauso wenig sehen sich alle Ökonomen auf der wissenschaftstheoretischen Grundlage des Kritischen Rationalismus arbeiten. Insbesondere der mit ihm verbundene Falsifikationismus wird gelegentlich, z.B. von DANIEL M. HAUSMAN (1985, 1992, 1996), in Frage gestellt. Siehe zu dieser Diskussion W. MEYER (1991) oder auch L.A. BOLAND (1997, S. 248ff.).

Wie oben bereits ausgeführt wurde, geht es bei der Ökonomik vor allem um eine *Erklärung* menschlichen Handelns. Dem ist in vielen Fällen eine *Beschreibung* dieses Handelns vorgeschaltet. Allerdings sollte man dabei nicht stehen bleiben, wie dies nicht selten in den Sozialwissenschaften und gelegentlich auch in Teilen der Wirtschaftswissenschaften üblich ist, wenn sich die wissenschaftliche Leistung im Aufstellen von Kategoriensystemen erschöpft. Solche beschreibenden oder klassifikatorischen Bemühungen können zum Verständnis der Probleme hilfreich und deshalb für die Analyse menschlichen Handelns sinnvoll sein, sie sind jedoch kein Selbstzweck, und für sich allein genommen sind sie nicht hinreichend. Wenn andererseits die Bemühungen um Erklärung erfolgreich sind, können sie auch für (bedingte) *Prognosen* verwendet werden, wobei man sich aber immer dessen bewusst sein muss, dass es sich hier um menschliches Verhalten und nicht um Naturvorgänge handelt. Neben das allgemeine Induktionsproblem¹⁸ tritt hier, soweit man den Individuen freien Willen und/oder Lernfähigkeit zubilligt, ein weiteres Problem: Die Menschen reagieren möglicherweise anders, als man dies bei der Erstellung der Prognose angenommen hat.¹⁹

Mit solchen Prognosen wird Politikberatung möglich. So lässt sich z.B. zeigen, wie die Wirtschaftssubjekte (die ‚Industrie‘) vermutlich auf bestimmte umweltpolitische Massnahmen des Staates reagieren werden und welche Konsequenzen dies für die natürliche Umwelt erwarten lässt. Damit können Argumente für oder gegen die Anwendung bestimmter politischer Massnahmen und damit implizit auch für oder gegen bestimmte Normen bzw. Werturteile vorgebracht werden. Die Ökonomik als positive Wissenschaft kann damit ‚praktisch‘ werden; sie ist in der Lage, relevantes Wissen in ‚normativen Diskursen‘ bereitzustellen, auch wenn damit keine ‚Begründung‘ der entsprechenden Normen geleistet werden kann.²⁰

Soziale Interaktionen, d.h. Handlungen, an denen mehr als ein Individuum beteiligt ist, und das ist in aller Regel der Fall, werden im Rahmen der Ökonomik im Allgemeinen als Tauschvorgänge interpretiert. Diese Idee ist, wie viele fruchtbare Ideen, weder neu noch auf den wirtschaftli-

¹⁸ Das allgemeine Induktionsproblem besteht darin, dass es (bei empirisch gehaltvollen Aussagen) unmöglich ist, von einer endlichen Menge an Beobachtungen auf unendliche viele mögliche Beobachtungen zu schließen. Daraus folgt, worauf bereits DAVID HUME aufmerksam gemacht hat, dass es kein logisch zwingendes Argument dafür gibt, dass Naturgesetze, die wir heute für gut bewährt halten, auch morgen noch gelten. Siehe zum Induktionsproblem z.B. W. STEGMÜLLER (1971) oder K.R. POPPER (1972, S. 13ff.).

¹⁹ Siehe hierzu vor allem K.R. POPPER (1944/45).

²⁰ Zum Problem der ‚Begründung‘ siehe H. ALBERT (1968), S. 8ff, sowie – in Auseinandersetzung mit den Begründungsbegriffen der Kritischen Theorie (Frankfurter Schule) und des Konstruktivismus (Erlanger bzw. Konstanzer Schule) – G. KIRCHGÄSSNER (1982).

chen Bereich beschränkt. So schrieb bereits vor über 100 Jahren der Soziologe Georg Simmel (1858 – 1918): „Jede Wechselwirkung aber ist als ein Tausch zu betrachten: jede Unterhaltung, jede Liebe (auch wo sie mit andersartigen Gefühlen erwidert wird), jedes Spiel, jedes Sichanblicken.“ (1900, S. 34.) Solche Tauschvorgänge spielen sich nicht nur auf (formalisierten) Märkten, sondern praktisch überall ab, z.B. in der Politik, im Rechtsleben, aber auch in der Familie. Wenn daher im Folgenden das Konzept und die Anwendungsmöglichkeiten der Ökonomik vorgestellt werden sollen, so ist damit, um einem anderen möglichen Missverständnis vorzubeugen, keine ‚Wissenschaft von der Marktwirtschaft‘ und schon gar nicht eine ideologische Rechtfertigung derselben beabsichtigt.²¹ Der Markt als eines mehrerer möglicher und auch verwendeter Systeme zur Koordination gesellschaftlicher Aktivitäten²² ist mit Vorteilen und Mängeln behaftet und ist daher zur Bewältigung bestimmter Probleme besser und anderer Probleme weniger gut geeignet. Aber das tut hier nichts zur Sache. Mit Hilfe der Ökonomik können Vorgänge im Rahmen nicht-marktlicher Prozesse genauso gut oder schlecht untersucht werden wie Vorgänge auf Märkten, da es sich bei der Ökonomik um die Anwendung eines *allgemeinen* Modells menschlichen Verhaltens handelt. Daher werden wir einen grossen Teil der Beispiele für die Anwendung dieses Verhaltensmodells nicht aus den Wirtschaftswissenschaften (der ‚Ökonomie‘) wählen, sondern aus anderen Sozialwissenschaften, insbesondere aus der Politik- und der Rechtswissenschaft.

Genauso wenig geht es hier darum, die kapitalistische Eigentumsordnung oder irgendeine andere Eigentums- oder Gesellschaftsordnung zu rechtfertigen. Gesellschaftsordnungen bestimmen die (gesellschaftlichen) Bedingungen, unter denen sich menschliches Handeln vollzieht. Daher werden sich die gleichen Menschen in verschiedenen Gesellschaftsordnungen unterschiedlich verhalten. Dies heisst nicht, dass man deshalb auch jeweils ein anderes Modell menschlichen Handelns bzw. Verhaltens benötigt. Vielmehr kann man mit Hilfe der Ökonomik Verhalten sowohl im Rahmen kapitalistischer als auch im Rahmen sozialistischer Gesellschafts-

²¹ Dieses Missverständnis ist weit verbreitet und auch verständlich, da die (westlichen) Ökonomen wie kaum eine andere Gruppe die Vorzüge der Marktwirtschaft betonen und sich auch häufig für die Durchsetzung von ‚mehr Markt‘ einsetzen. (Siehe z.B. verschiedene Publikationen des Kronberger Kreises (FRANKFURTER INSTITUT (1987, 1997) oder auch H. SIEBERT (1998).) Der Rest der Bevölkerung ist hier wesentlich zurückhaltender. Siehe hierzu B.S. FREY (1986), B.S. FREY und W.W. POMMEREHNE (1988) sowie G. KIRCHGÄSSNER (2005).

²² Siehe hierzu und zum Vergleich mit anderen Koordinationssystemen A. DAHL und C. E. LINDBLOM (1953), P. BEHRENS (1986, S. 110ff.) sowie G. KIRCHGÄSSNER (1997a).

ordnungen untersuchen, aber auch Verhalten in Ordnungen vergangener Zeiten oder in möglichen zukünftigen (postindustriellen) Gesellschaften.²³

Aus all dem sollte auch klar geworden sein, dass es im Rahmen dieser Konzeption keinen Gegensatz zwischen den Wirtschaftswissenschaften auf der einen und den Sozialwissenschaften auf der anderen Seite gibt, so wie er in der häufig gebrauchten Redewendung von den ‚Wirtschafts- und Sozialwissenschaften‘ implizit enthalten ist. Auch die auf den Soziologen und Ökonomen Leopold von Wiese (1876 – 1970) zurückgehende und z.B. von Jürgen von Kempfski (1956) aufgegriffene Unterscheidung, dass sich die Sozialwissenschaften mit den Beziehungen zwischen den Menschen, die Wirtschaftswissenschaften dagegen mit den Beziehungen zwischen Menschen und Dingen befassen, kann so nicht aufrechterhalten werden. Sie mag zwar von einer ganzen Reihe ökonomischer Modelle, insbesondere von mathematischen Modellen im Rahmen der Theorie des allgemeinen Gleichgewichts, nahegelegt werden, da dort fast ausschliesslich von den Beziehungen zwischen Preisen und Mengen (von Gütern) die Rede ist. Eine solche Interpretation der Ökonomie übersieht jedoch, dass es, sieht man einmal von der Ein-Personen ‚Robinson‘-Wirtschaft ab, bei wirtschaftlichen Transaktionen immer auch um Beziehungen zwischen Menschen geht. So bedeutet z.B. ein Kauf die Übertragung von Eigentumsrechten von einem Individuum auf ein anderes. Vor allem aber geht es gerade bei der Institution, die weitgehend im Blickpunkt der traditionellen Ökonomie steht, dem Markt, darum zu untersuchen, wie die verschiedenen Handlungen der einzelnen Individuen (und damit ihre gegenseitigen Beziehungen) gesellschaftlich koordiniert werden. Aus dieser Betrachtungsweise heraus ist dann die Ökonomie eine unter anderen Sozialwissenschaften, neben z.B. der Soziologie, der Rechtswissenschaft, der Politikwissenschaft oder der Sozialpsychologie.²⁴

²³ Dies bedeutet auch, dass bedenkliche Entwicklungen in den wirtschaftlichen Beziehungen, wie z.B. Massenarbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, Verschuldungskrisen in Entwicklungsländern wie auch die im Jahr 2007 begonnene Finanz- und Wirtschaftskrise nicht mit einer Krise der Ökonomik einhergehen müssen. Gleichwohl dürften für Letztere auch Defizite in der ökonomischen Theorie sowie Ratschläge von Ökonomen, die sich im Nachhinein als kontraproduktiv herausstellten, verantwortlich sein. Dies betrifft freilich nicht notwendigerweise das ökonomische Verhaltensmodell. Eine Krise im Gegenstandsbereich kann, aber muss nicht, mit einer Krise in der Methodik zusammenhängen. Setzt man beides gleich, verwechselt man die Ökonomie als Gegenstandsbereich mit der Ökonomik als Methode. – Zur Frage, inwieweit die Krise der Wirtschaft auch eine Krise der Wirtschaftswissenschaften war bzw. ist, siehe G. KIRCHGÄSSNER (2009).

²⁴ HANS ALBERT (1967) spricht dementsprechend von der Ökonomie auch als von einer ‚Marktsoziologie‘. – Die ‚Individualpsychologie‘ könnte man demgegenüber als ‚Individualwissenschaft‘ bezeichnen, obwohl eine solche Abgrenzung nicht unproblematisch ist. – Siehe hierzu auch S. LINDENBERG (1990).

Im Folgenden wird zunächst das ökonomische Verhaltensmodell, der ‚homo oeconomicus‘, vorgestellt (Kapitel 2). Dabei wird ausführlich auf die beiden zentralen Annahmen hinter diesem Modell, die Rationalitätsannahme und das ‚Eigennutzaxiom‘ eingegangen. Ausserdem befassen wir uns mit einer Reihe kritischer Einwände, welche gegen dieses Modell erhoben wurden. Es folgt die Darstellung der Anwendung dieses Modells, zunächst im Rahmen der Nationalökonomie, wobei wir zwischen mikro- und makroökonomischer Theorie unterscheiden (Kapitel 3), und dann im Rahmen anderer Sozialwissenschaften, insbesondere, wie schon erwähnt wurde, der politischen Wissenschaft und der Jurisprudenz (Kapitel 4). Hier scheinen auch einige Bemerkungen zum ‚ökonomischen Imperialismus‘ angebracht. In Kapitel 5 werden Anwendungen dieses Modells in Situationen diskutiert, in denen die Kosten ‚falscher‘ Entscheidungen für den Entscheidungsträger vernachlässigbar gering sind. Dies gibt Raum für Verhalten, welches nicht (ausschliesslich) durch das Selbstinteresse der Akteure geleitet wird. Dadurch ergeben sich aber auch Schwierigkeiten für die Anwendung des ökonomischen Verhaltensmodells. Auf weitere Schwierigkeiten oder ‚Gefahren‘, die mit der Anwendung dieses Verhaltensmodells verbunden sein können, wird in Kapitel 6 eingegangen: (i) die Überschätzung der Reichweite dieses Ansatzes, die sich z.B. darin äussern kann, dass Anomalien, die mit dem ökonomischen Verhaltensmodell verbunden sind, ignoriert oder mit ‚Immunsierungsstrategien‘ überspielt werden, (ii) ein Hang zum Konservatismus, welcher bei einer Reihe von Sozialwissenschaftlern und insbesondere Ökonomen, die diesen Ansatz vertreten, festgestellt werden kann, und (iii) die Überschätzung der Machbarkeit gesellschaftlicher Verhältnisse. Gerade die beiden letztgenannten Gefahren sind wie Skylla und Charybdis, und man wird gerade dann, wenn man die Ökonomik nicht nur als Gesellschaftswissenschaft, sondern auch als gesellschaftlich relevante Wissenschaft verstehen will, versuchen müssen, unbeschadet zwischen beiden hindurch zu gelangen.

Bis zu diesem Punkt sind die Überlegungen eher ‚theoretisch‘, auch wenn bei den Beispielen auf praktisch relevante Probleme eingegangen wird. Im Gegensatz dazu sollen in Kapitel 7 praktische Konsequenzen der Anwendung dieses Modells z.B. im Rahmen der Wirtschaftspolitik behandelt werden. Dabei handelt es sich zum einen um die Frage nach dem Verhältnis zwischen ‚rationalem Verhalten‘ und ‚vernünftigem Handeln‘, und zum anderen darum, welche Implikationen sich aus diesem Modell für die Beurteilung staatlicher Aktivitäten ergeben. Wir betreten damit den Bereich der Verfassungsökonomik.²⁵ Dabei wird aber auch auf die philo-

²⁵ Zu Übersichten über dieses Gebiet siehe z.B. J.M. BUCHANNAN (1987a) oder G. KIRCHGÄSSNER (2006a); Übersichten über die einzelnen Teilgebiete finden sich in D.C. MUELLER (1996).

Namensregister

- AAKEN, ANNE VAN 283, 329
ABADIE, ALBERTO 280, 329
ABEL, BODO 18, 295, 297, 299f., 326, 329
ABEREGG, SCOTT K. 215, 329
ABRAMS, BURTON A. 166, 329
ACKERMAN, BRUCE A. 136, 329
ADAMS, MICHAEL 137, 141, 329
ADORNO, THEODOR W. 4, 6, 329
AGNER, ERIK 230, 329
AKERLOF, GEORGE A. 60, 72f., 93, 329
ALBERT, HANS 2f., 5-7, 9, 25, 44, 70, 82, 102, 113, 236, 247, 251, 289f., 293-95, 297, 308, 310, 317, 330
ALCHIAN, ARMEN A. 12, 26, 40, 62, 69f., 217, 304-07, 331
ALDRICH, JOHN H. 157, 331
ALESINA, ALBERTO 118, 133, 309, 331
ALESSI, LOUIS DE 30, 78, 331
ALEXANDROVA, ANNA 322, 341
ALICKE, MARK D. 223, 331
ALLAIS, MAURICE 68, 208f., 331
ALLEN, ELISABETH 313, 331
ALLEN, WILLIAM R. 12, 40, 69f., 331
ANDERSEN, TORBEN M. 269, 331
ANDERSON, CHRISTOPHER J. 215, 331
ANDREONI, JAMES 149, 175f., 180, 194f., 331
ANGEHRN, EMIL 21, 331
ANZENBACHER, ARNO 174, 205, 332
APEL, KARL-OTTO 253, 332
ARISTOTELES 66, 174, 228
ARNDT, HANS WERNER 19, 332
ARNESON, RICHARD J. 271, 332
ARNI, JEAN-LOUIS 30, 174, 332
ARNIM, HANS HERBERT VON 64, 332
ARONSON, ELLIOT 60, 332
ARROW, KENNETH J. 17, 23, 25, 68, 71, 75, 79, 104, 106-08, 123, 136, 218f., 289, 332
AUER, ALFONS 46, 332
AVERY, CHRISTOPHER 219, 332
AXELROD, ROBERT 59, 194, 332f.
BADER, MICHAEL D.M. 278, 351
BALL, LAURENCE M. 87, 333
BARASH, DAVID P. 62, 311, 313, 316, 333
BARDSLEY, NICHOLAS 182, 333
BARLOW, G.W. 313, 333
BARRO, ROBERT 90, 333
BARRY, BRIAN 160f., 333
BARTH, JAMES R. 239, 333
BARTLEY III, WILLIAM W. 6, 71, 333
BAUMOL, WILLIAM J. 37, 47, 70, 186, 333
BAURMANN, MICHAEL 190, 333
BAZERMAN, MAX H. 220, 333
BEAN, CHARLES R. 94, 333
BECK, HANNO 273, 281f., 333
BECKER, GARY S. 17, 32, 40, 55, 102, 147, 153-55, 176, 230, 284, 333f.
BEED, CLIVE 292, 334
BEHRENS, PETER 8, 135, 152, 334
BEN-PORATH, YORAM 153, 176, 334
BENARTZI, SHLOMO 277, 386
BENDOR, JONATHAN B. 32, 334
BENNETT, JAMES T. 129, 334
BENOÎT, JEAN-PIERRE 222, 334
BENZ, MATTHIAS 15, 229, 334, 349
BERGSTRÖM, LARS 5, 334
BERNHEIM, B. DOUGLAS 61, 230, 334
BERNHOLZ, PETER 132, 153, 176, 335, 378
BERNOULLI, DANIEL 208
BESLEY, TIMOTY 132, 168, 335
BESSON, WALDEMAR 107, 335
BHAGWATI, JAGDISH N. 128, 335
BHANSALI, RAJENDRA 165, 352

- BINMORE, KENNETH G. 182, 194, 234,
 335, 350
 BISCHOFF, IVO 132, 335
 BLACK, DUNCAN 105, 108, 112, 335
 BLACKBURN, KEITH 34, 335
 BLANCHARD, OLIVIER 85, 94-96, 335,
 384
 BLANKART, CHARLES B. 98, 335
 BLAU, PETER M. 192, 335
 BLAUG, MARK 291, 335
 BLINDER, ALAN S. 35, 335
 BOHM, PETER 210, 335
 BOHN, HENNING 172, 335
 BOHNEN, ALFRED 100, 336
 BOHNET, IRIS 182, 192, 195, 336
 BOLAND, LAWRENCE A. 6, 336
 BOLTON, GARY E. 80, 336
 BOMBACH, GOTTFRIED 104, 336
 BONDT, WERNER F.M. DE 214, 218f.,
 221, 336, 386
 BONUS, HOLGER 128, 139, 258, 262, 267,
 336
 BOORMAN, SCOTT A. 316, 336
 BOSCHINI, ANNE D. 291, 336
 BOULDING, KENNETH E. 22, 48, 336
 BOVENS, LUC 279, 337
 BOWLES, SAMUEL 71, 336
 BOYD, NAOMI E. 219, 353
 BRACHINGER, HANS W. 263, 337
 BRADLOW, ERIC T. 339
 BREHMER, BERNDT 88, 337
 BRENNAN, GEOFFREY 62, 65, 102, 120,
 129, 133, 157f., 164-66, 190, 192,
 194, 260, 276, 282, 285, 337
 BRENNAN, MICHAEL J. 208, 337
 BRENNAN, TROYEN 278, 368
 BROCAS, ISABELLE 31, 337
 BROOKS, MICHAEL A. 128, 337f.
 BROWN, DAVID B. 210, 338
 BROWN, JONATHON D. 223, 386
 BROWNING, MARTIN 55, 338
 BRUGGINK, J.J.C. 292, 352
 BRUMBAUGH, R. DAN 239, 333
 BRUNELLO, GIORGIO, 277, 338
 BRUNNER, KARL 12, 32, 338
 BUCHANAN, JAMES M. 44, 65, 113f.,
 120, 123, 129, 133, 139, 154, 157,
 164, 189f., 194, 252f., 260, 263, 267,
 282, 309, 337f., 338
 BUCK, ALFRED 377
 BUEHN, ANDREAS 242, 338
 BÜHLER, AXEL 21, 338
 BUITER, WILLEM H. 90, 92, 206, 237f.,
 338
 BUNGE, MARIO 19, 339
 BURGESS, ADAM 278, 339
 BUYUKSAHIN, BAHATTIN, 219, 353
 BUYZE, JEANNINE 32, 360
 BYRON, JASON 311, 357
 CABLE, JOHN R. 268, 339
 CAMERER, COLIN F. 61, 208, 222, 230,
 272, 321f., 339
 CAMERON, SAMUEL 147, 339
 CAMPBELL, DONALD T. 316, 339
 CAMPBELL, W.M. 220, 339
 CAPEN, E.C. 220, 339
 CAPLAN, ARTHUR L. 311, 313, 331, 339,
 341, 352, 379, 390
 CAPLIN, ANDREW 32, 339, 352, 368
 CAMPOS, NAURO F. 244, 339
 CARILLO, JUAN D. 31, 337
 CARLIN, BRUCE I. 281, 339
 CARLSEN, FREDERIK 118, 339
 CHAMBERLIN, EDWARD H. 68, 339
 CHANDON PIERRE 278, 339
 CHANT, SARA RACHEL 234, 340
 CHARNESSE, GARY 211, 340
 CHERRY, TODD L. 182, 340
 CHIAPPORI, PIERRE ANDRE 55, 338
 CHOI, JAMES J. 272, 280, 340
 CHOI, KWANG 132, 340
 CHOW, GREGORY 14, 34, 90, 340
 CICCONE, ANTONIO 215, 340
 CLAPP, R.V. 220, 339
 COASE, RONALD H. 49, 70f., 81, 135-37,
 154, 183, 281, 318, 340
 COCHRANE, JOHN H. 95, 340
 COLANDER, DAVID C. 291, 340
 COLEMAN, JAMES L. 136, 340
 COLEMAN, JAMES S. 100f., 340
 COLLARD, DAVID A. 28, 49, 230, 251,
 341
 CONDRONCET, MARQUIS DE 105, 341
 CONGLETON, ROGER D. 128, 188, 260,
 341, 387
 CONLISK, JOHN 32, 341
 CONSTANZA, ROBERT 293, 341

- COTE, JANE M. 219, 341
 COUGHLIN, PETER J. 110, 112, 341
 COURNOT, AUGUSTIN A. 68, 231, 341
 COX, JAMES C. 192, 220, 341
 CRAVER, CALR F. 322, 341
 CUTLER, DAVID M. 277, 341
- DAHL, ROBERT A. 8, 341
 DAHRENDORF, RALF 29f., 34, 69, 100,
 341
 DALY, HERMAN E. 293, 341
 DARLEY, JOHN 198, 341
 DARWIN, CHARLES 302, 316, 341
 DAVIS, BERNARD D. 315, 341
 DAWES, ROBYN M. 58, 60, 342
 DAWKINS, RICHARD 311, 313, 316, 342
 DE GIORGI, ENRICO G. 210, 338
 DE PURY, DAVID 274, 342
 DEAN, MARK 32, 339
 DEATON, ANGUS S. 92, 277, 341f.
 DEBREU, GERARD 68, 71, 289f., 332,
 342
 DECI, EDWARD L. 186, 342
 DEMSETZ, HAROLD 70, 342
 DESCARTES, RENÉ 100, 307
 DEVENOW, ANDREA 219, 342
 DEWATRIPONT, MATHIAS 158, 167, 342
 DI TELLA, RAFAEL 118, 342
 DICKENS, WILLIAM T. 60, 329
 DIEKMANN, ANREAS 2, 157, 178, 200,
 342
 DIETRICH, RICHARD 48, 342
 DILORENZO, THOMAS J. 129, 334
 DIMOVA, RALITZA 244, 339
 DIXON, HELLEN 278, 342
 DOLFSMA, WILFRED 40, 342
 DOLLERY, BRIAN E. 223, 342
 DONOHUE, JOHN J. 148, 342
 DOUCOULIAGOS, CHRIS 29, 342
 DOWNS, ANTHONY 104, 113, 115f., 123,
 159-163, 343
 DOWNS, JULIE S. 278, 343, 391
 DREITZEL, HANS PETER 16, 343
 DRUWE, ULRICH 298, 343
 DUBRA, JUAN 222, 334
 DUESENBERY, JAMES S. 327, 343
 DUNNING, DAVID 222, 343
 DUFWENBERG, MARTIN 224, 343
- DURKHEIM, EMILE 25, 34, 99-101, 324-
 27, 343
 DUX, GÜNTHER 134, 343
 DYER, DOUGLASS 221, 343
- EASTERLIN, RICHARD A. 27, 343
 EBBESEN, EBBE B. 88, 343
 EDGEWORTH, FRANCIS Y. 47, 68, 343
 EDLIN, AARON 163, 343
 EGLI, DOMINIK 151, 343
 EHRENBERG, RONALD G. 94, 343
 EHRLICH, ISAAC 147f., 343
 EICHENBAUM, MARTIN 94, 343
 EICHENBERGER, REINER E. 216, 222, 349
 EICHENGREEN, BARRY 96, 239, 343f.
 EIDENMÜLLER, HORST 135f., 344
 EINHORN, HILLEL J. 88, 344
 ELLMAN, LISA MICHELLE 158, 386
 ELLSBERG, DANIEL 209f., 344
 ELSTER, JON 17, 36, 39, 113, 208, 225,
 227, 230, 258, 344
 ENDRES, ALFRED 27, 141, 344
 ENGEL, CHRISTOPH 141, 192, 344
 ENGELBRECHT, GUDRUN 156, 350
 ENGELS, WOLFRAM 218, 344
 ENKE, STEPHEN 304, 344
 ENSTE, DOMINIK H. 242, 381
 ERLEI, MATHIAS 148, 344
 ERNST, ZACHARY 234, 340
 ESSER, HARTMUT 13, 41, 101, 344f.
 EUCKEN, WALTER 101f., 134, 345
 EVANS, CHARLES L. 86, 345
 EVANS, J.S.B.T. 211, 345
- FABER, MALTE 100, 176, 292f., 345
 FAGEN, GABRIEL 292, 345
 FALK, ARMIN 38, 224, 345
 FAMA, EUGENE 208, 345
 FANTINO, EDMUND 392
 FEATHER, N.T. 31, 345
 FEHR, ERNST 36, 38, 61, 80, 182, 186,
 189, 216, 224, 230, 316, 321f., 339,
 345f., 350, 377
 FEINBERG, JOEL 271, 346
 FELD, LARS P. 95, 162, 167, 179, 243,
 346, 364
 FELLNER, GERLINDE 221, 346
 FEREOHNS, JOHN 161, 346
 FERNANDEZ, RAQUEL 215, 346

- FERRIS, J. STEPHEN 166, 364
 FERSHTMAN, CHAIM 80, 182, 346
 FESTINGER, LEON 60, 347
 FEYERABEND, PAUL K. 6, 207, 328, 347
 FEZER, KARL HEINZ 153, 347
 FINETTI, BRUNO DE 209
 FIORINA, MORRIS P. 157, 161, 346f.
 FISCHBACHER, URS 36, 189, 316, 345, 378
 FISCHER, A.J. 160, 347
 FISCHER, STANLEY 35, 90, 92, 97, 347
 FISCHHOFF, BARUCH 221, 347
 FISHBURN, PETER 209, 347
 FISHER, IRVING 289f., 347
 FITZROY, FELIX 268, 339
 FLEISCHMANN, GERD 1, 153, 347
 FOPPA, KLAUS 31, 349
 FORRESTER, JAY W. 83, 291, 347
 FOSTER, GIGI 225, 350
 FRANK, MURRAY 290, 347
 FRANK, ROBERT H. 29, 80, 101, 180, 193, 198, 229, 347
 FRANKFURT, HARRY G. 228, 348
 FRANZ, PETER 101, 348
 FRANZ, WOLFGANG 74, 93f., 348
 FRASER-DARLING, FRANK 46, 348
 FREY, BRUNO S. 8, 12, 15, 27, 30f., 40, 45, 58, 65, 79, 102, 104, 106, 114, 120f., 173, 180-82, 186-88, 195, 215f., 222, 245, 260, 262, 264, 275, 336, 348f., 376, 385, 389
 FRIEDMAN, DAVID 94, 349
 FRIEDMAN, LEE S. 75, 349
 FRIEDMAN, MILTON 30, 35, 63, 87f., 94, 116, 209, 289, 304, 349f.
 FRIEDRICHS, JÜRGEN 156, 350
 FRIJTERS, PAUL 225, 350
 FRINGS, ANDREAS 19, 350
 FROOT, KENNETH A. 219, 350
 FRYKBLOM, PETER 182, 340
 FUKUYAMA, FRANCIS 192, 350
 FURNHAM, ADRIAN 31, 350
 FURUBOTN, ERIK G. 71, 134, 378

 GAAB, WERNER 218, 350
 GACHTER, SIMON 36, 38, 182, 186, 192, 224, 345f., 350
 GÄGFEN, GÉRARD 2, 15, 35, 134, 240, 350
 GAHLEN, BERNHARD 75, 93, 350
 GALE, JOHN 182, 350
 GALIZZI, MATTEO M. 278, 350
 GARNER, JARED 173, 385
 GARRETT, THOMAS A. 166, 351
 GÄRTNER, MANFRED 119, 121, 218, 350f.
 GAUTHIER, DAVID P. 174, 193f., 231, 351
 GAWEL, ERIK 187, 351
 GAY, SEBASTIEN 280, 329
 GEANAKOPOLOS, JOHN 93, 351
 GELMAN, ANDREW 163, 343
 GELY, RAFAEL 158, 171, 173, 351, 384
 GEORGESCU-ROEGEN, NICHOLAS 292f., 351
 GERFIN, HARALD 74, 351
 GERRITZEN, BERIT C. 148, 351
 GERVAIS, SIMON 281, 339
 GHARGHORI, PHILIP 218, 351
 GHISELIN, MICHAEL T. 312, 315, 318, 351
 GIGERENZER, GERD 212, 351
 GINTIS, HERBERT 71, 337
 GLAESER, EDWARD L. 192, 281-83, 286, 351
 GLANZ, KAREN 278, 351
 GNEEZY, URI 80, 182, 346
 GODE, DHANANJAY 305, 352
 GOEL, RAJEEV K. 244, 351
 GOFF, BRIAN 173, 352
 GOLDSCHMIDT, NILS 291, 352
 GOLDSTEIN, DANIEL G. 212, 351
 GOODHART, CHARLES A.E. 165, 352
 GOOL, W. VAN 292, 352
 GORDON, DAVID B. 90, 333
 GORDON, ROBERT J. 87, 92, 96, 352
 GORDON, SCOTT 46, 307, 311, 313, 318, 352
 GÖSSLER, KLAUS 4, 391
 GOULD, STEPHEN J. 314, 352
 GRAHAM, LIAM 87, 352
 GRAMPP, WILLIAM D. 249, 352
 GRAUWE, PAUL DE 87, 352
 GREEN, DONALD P. 156, 160, 352
 GREEN, JERRY R. 67, 370
 GREENE, DAVID 186, 244, 367
 GROSSBARD-SHECHTMAN, SHOSHANA 55, 352

- GRUBER, JONATHAN 278, 352
 GRÜNE-YANOFF, TILL 276, 352
 GUALA, FRANCESCO 210, 352
 GUL FARUK 322, 353
 GULLJEW, W.E. 115, 353
 GÜTH, WERNER 158, 182, 192, 337, 353
- HABERMAS, JÜRGEN 252-55, 353
 HAIGH, MICHAEL S. 219, 353
 HAISLEY, EMILY 271, 368
 HALDANE, J.B.S. 306, 316, 353
 HAMERMESH, DANIEL S. 102, 353
 HAMILTON, WILLIAM D. 59, 62, 311,
 316, 333, 353
 HAMLIN, ALAN 157, 165, 337
 HAMMOND, PETER 59, 353
 HANDS, DOUGLAS W. 20, 295, 353
 HANNAN, MICHAEL T. 153, 176, 353
 HANSMANN, HENRY 79, 353
 HANSSSEN, F. ANDREW 167f., 353f.
 HANUSHEK, ERIC A., 102, 354
 HAPONIK, EDWARD F. 215, 329
 HARDIN, GARRETT 58, 354
 HARDING, FRED O. 114, 354
 HARE, R.M. 256, 354
 HARRIS, STANLEY 222, 377
 HARRISON, GLEN W. 322, 354
 HARROD, ROY F. 80, 354
 HARSANYI, JOHN C. 104, 157, 196, 228,
 253, 258, 269, 354
 HARSTAD, RONALD M. 32, 354
 HART, ALBERT 179, 346
 HARTFIEL, GÜNTER 100, 326, 354
 HARTLEY, JAMES E. 83, 354
 HARTMANN, HANS C. 148, 376
 HARTWIG, KARL-HANS 148, 354
 HAUSER, HEINZ 274, 342
 HAUSMAN, DANIEL M. 6, 188, 354
 HAVRILESKY, THOMAS 198, 355
 HAYEK, FRIEDRICH A. VON 23f., 26,
 45f., 69, 71, 241, 258, 264, 267, 282,
 303, 307-11, 313, 355
 HEALY, PAUL J. 221, 372
 HEATH, CHIP 222, 343
 HECHTER, MICHAEL 163, 355
 HEGSELMANN, RAINER 194f., 355
 HEIJDRÄ, BEN J. 128, 337f.
 HEINER, RONALD A. 32, 34, 355
 HELLER, MICHAEL A. 139, 355
- HEMPEL, CARL G. 13, 295f, 356
 HENDERSON, HAZEL 207, 356
 HENRICH, JOSEF, 316, 346
 HERDER-DORNEICH, PHILIPP 113f.
 HERRMANN, BENEDIKT 192, 350
 HESSE, HELMUT 75, 93, 350
 HIBBS, DOUGLAS A. 117f., 120, 356
 HICKS, JOHN R. 23, 69, 84, 102, 356
 HIGH, JACK 70, 356
 HILDEBRAND, BRUNO 82
 HILLMANN, KARL-HEINZ 42, 356
 HINES, JAMES R. 223, 356
 HIRSCH, FRED 80, 244, 356
 HIRSCH, WERNER Z. 147, 356
 HIRSCHMAN, ALBERT O. 72, 204, 250,
 356
 HIRSHLEIFER, JACK 153, 303f., 311f.,
 356
 HOBBS, THOMAS 103
 HODGSON, GEOFFREY M. 306, 356
 HOERSTER, NORBERT 3, 356f.
 HÖFFE, OTFRIED 1, 47, 103, 254f., 357
 HOGARTH, ROBIN M. 31, 88, 344, 357
 HOLCOMB, HARMON 311, 357
 HOLM-MÜLLER, KARIN 27, 344
 HOLTON, RICHARD 226, 357, 370
 HOMANN, KARL 22, 53, 63, 153, 185,
 205, 250, 261, 357
 HOMANS, GEORGE C. 16, 38, 100, 357
 HOOVER, KEVIN D. 88, 357
 HOTELLING, HAROLD 113, 357
 HOUTHAKKER, HENDRIK S. 304, 357
 HUDSON, JOHN 165, 359
 HUDSON, MICHAEL 291, 357
 HUME, DAVID 5, 7, 64, 262f., 357f.
 HUMMEL, HANS J. 38, 101, 299, 358, 374
 HUTCHINSON, J. WESLEY 339
 HUTCHISON, TERENCE W. 288, 297, 358
 HUXHAM, MARK 200, 358
- ILLING, GERHARD 92, 173, 358
 INMAN, ROBERT P. 172, 335
 ISAAC, R. MARK 220, 341
 ISSACHAROFF, SAMUEL 339
 IVER, SHELLY 278, 351
- JAEGER, KLAUS 93, 358
 JAIN, ARVIND K. 244, 358
 JANICH, PETER 154, 252, 294, 358

- JENSEN, MICHAEL C. 12, 358
 JESSOP, BOB 98, 115, 358
 JEVONS, W. STANLEY 289, 358
 JOCHUM, CHRISTIAN 219, 358
 JOHANSSON-STENMAN, OLOF 321, 358
 JOHNSON-LAIRD, P.N. 211, 358f.
 JOLLS, CHRISTINE 272, 358
 JONES, GRETA 315, 359
 JONES, LAMAR B. 303, 359
 JONES, PHILIP 165, 359
 JORDAN, THOMAS 292, 359
 JOUVET, PIERRE-ANDRÉ 197, 359
 JUBB, PETER B. 201, 359
 JUST, DAVID R. 278, 359
- KADE, GERHARD 4, 359
 KAGEL, JOHN 221, 343
 KAHNEMAN, DANIEL 31, 88, 181, 209-12, 215f., 359, 388
 KAMBARTEL, FRIEDRICH 154, 252-54, 294, 324, 358f.
 KANE, OWEN 292, 334
 KANT, IMMANUEL 12, 175, 253, 359f.
 KAPLAN, NOAH 163, 343
 KAPLOW, LOUIS 136, 369
 KAPTEYN, ARIE 32, 40, 360
 KARANASSOU, MARIKA 87, 94, 360
 KARNI, EDI 211, 340
 KASPER, HIRSCHEL 290, 360
 KÄSTNER, ERICH 261
 KATONA, GEORGE 327, 360
 KAUFMANN-MALL, KLAUS 31, 360
 KEEL, ALEX 85, 360
 KELMAN, STEVEN 187, 244, 247, 360
 KEMPF, ALEXANDER 215, 360
 KEMPSKI, JÜRGEN VON 9, 360
 KETTNER, MATTHIAS 253, 332
 KEY, VLADIMIR O. 163, 360
 KEYNES, JOHN MAYNARD 84, 98, 231, 263, 360
 KHALIL, ELIAS L. 177, 360
 KIEFER, DAVID 110, 360
 KIM, KUNGHONG 88, 361
 KING, ROBERT G. 86, 361
 KIRCHNER, CHRISTIAN 152, 205, 250, 357, 364
 KIRCHSTEIGER, GEORG 224, 343, 346
 KIRMAN, ALAN P. 83, 92, 364
 KIRSCHEN, ETIENNE S. 117, 364
- KIRZNER, ISRAEL M. 14, 41, 70, 364
 KLAMER, ARJO 291, 340
 KLEIN, BENJAMIN 72, 364
 KLEINWEFERS, HENNER 136, 364
 KLIEMT, HARTMUT 3, 18, 102, 157f., 164, 192, 194, 227, 337, 353, 364f.
 KLOTEN, NORBERT 70, 365
 KNETSCH, JACK, L. 181, 215, 359
 KNIES, KARL 82
 KNIGHT, FRANK H. 69, 75, 210, 365
 KOCH, FRIEDRICH 270, 364
 KOLAKOWSKI, LESZEK 325, 365
 KOLLER, PETER 174, 196, 365
 KONECNI, VLADIMIR J. 88, 343
 KÖNIG, HEINZ 74, 365
 KÖNIG, RENÉ 25, 100, 325f., 365
 KONOW, JAMES 177, 254, 365
 KOPP, JOHANNES 212, 365
 KOPP, RAYMOND J. 27, 365
 KORNIOTIS, GEORGE M. 219, 365
 KOSLOWSKI, PETER 45f., 365
 KOSZEGI, BOTOND 278, 352
 KOTOWITZ, YEHUDA 75, 365
 KRAFT, KORNELIUS 77, 365
 KRAMER, GERALD H. 109f., 365
 KREPS, DANIEL M. 194, 231, 365
 KRÜGEL, SEBASTIAN 221, 346
 KRUEGER, ANNE O. 128, 290, 366
 KRUGMAN, PAUL 95
 KUHN, THOMAS S. 6, 155, 216, 325, 328, 366
 KULLMER, LORE 56, 372
 KUMAR, ALOK 219, 365
 KUMAR, SUNIL 32, 334
 KUNREUTHER, HOWARD 222, 366
 KYDLAND, FINN E. 88, 366
- LA PORTA, RAFAEL 167, 366
 LÄCHLER, ULRICH 118, 366
 LAFAY, JEAN-DOMINIQUE 110, 366
 LAGUEUX, MAURICE 20, 366
 LAIBSON, DAVID L. 277, 340, 351, 366
 LAKATOS, IMRE 6, 207, 230, 328, 366
 LANCASTER, KELVIN 27, 80f., 366
 LANDES, WILLIAM M. 158, 169f., 173, 366f.
 LATANÉ, BIBB 198, 341
 LATSIS, SPIRO J. 18, 327, 367
 LAVILLE, FREDERIC 33, 367

- LAZEAR, EDWARD P. 153, 367
 LECHNER, MICHAEL 292, 391
 LEE, RONALD 218, 351
 LEFFLER, KEITH B. 72, 364
 LEIBENSTEIN, HARVEY 78, 367
 LENK, HANS 24, 299, 367
 LEPPER, MARK R. 186, 244, 367
 LEVIN, DAN 211, 221, 340, 343
 LEVINE, DAVID K. 69, 367
 LEVITT, PAUL R. 316, 336
 LEVY, GILAT 158, 170, 367
 LEWIN, SHIRA B. 31, 367
 LEWIS, ALAN 31, 350
 LICHTENSTEIN, SARAH 210, 221, 347,
 367, 384
 LIEPELT, KLAUS 133, 367
 LINDBECK, ASSAR 93, 130, 367
 LINDBLOM, CHARLES E. 8, 22, 341, 367
 LINDENBERG, SIEGWART 9, 12, 26, 32,
 40, 100f., 367f.
 LINDQUIST, MATTHEW, J. 336
 LIPPMAN, STEVEN A. 69, 367
 LIST, JOHN A. 80, 182, 216, 346, 368
 LOEWENSTEIN, GEORGE 61, 230, 271,
 278, 329, 339, 343, 368, 391
 LOFTHOUSE, STEPHEN 16, 49, 66, 368
 LOMASKY, LOREN 157, 164-66, 276, 282,
 337
 LOOMES, GRAHAM 210, 216, 368
 LUCAS, ROBERT E. 35, 88, 91, 95, 237,
 368
 LUCE, R. DUNCAN 51, 54, 368
 LUDWIG, SANDRA 221, 369
 LUHMANN, NIKLAS 294, 327, 369
 LÜHRS, GEORG 240, 369
 LUKES, STEVEN 24, 369
- MACCULLOCH, ROBERT 118, 342
 MACFADYEN, ALAN J. 31, 369
 MACFADYEN, HEATHER W. 31, 369
 MACHIN, STEPHEN 102, 354
 MACHINA, MARK J. 208-10, 216, 369
 MACHLUP, FRITZ 86, 92, 369
 MACKIE, JOHN L. 3, 52, 174, 192, 204,
 369
 MADRIAN, BRIGITTE C. 272, 340, 369
 MAITAL, SHLOMO 227, 369
 MAKHJIA, ANIL K. 214, 336
 MÄKI, USKALI 30, 322, 369
- MALINVAUD, EDMONT 209, 369
 MALTHUS, THOMAS R. 302, 358
 MANDEVILLE, BERNARD DE 189, 249,
 369
 MANKIW, N. GREGORY 87f., 92, 369
 MANSO, GUSTAVO 281, 339
 MANSTETTEN, REINER 100, 176, 293,
 345
 MARGOLIS, HOWARD 60, 62, 160, 163,
 177, 211f., 228, 369f.
 MARNEFFE, PETER DE 285, 370
 MARSCHAK, JACOB 208f., 370
 MARSHALL, ALFRED 68, 83, 297, 303,
 370
 MARTIN, DANIEL 32, 339
 MARX, KARL 28, 84, 94, 294, 297, 369f.
 MAS-COLELL, ANDREU 67, 370
 MASKIN, ERIC 168, 370
 MASTEN, SCOTT E. 136, 390
 MATTFELDT, HARALD 294, 370
 MATTHEWS, R.C.O. 305, 370
 MAY, JOSHUA 226, 370
 MAYER, THOMAS 30, 370
 MAYNARD SMITH, JOHN 306, 370
 MCDAVID, CATRIONA 378
 MCGRAW, KENNETH O. 245, 370
 MCMANUS, WALTER S. 148, 370
 MCPHERSON, MICHAEL S. 188, 354
 MECKLING, WILLIAM H. 12, 30, 32, 338,
 358, 370
 MEEHL, PAUL E. 163, 370
 MEGDAL, SHARON B. 90, 340
 MEGGLE, GEORG 13, 370
 MEIER, STEPHAN 181, 229, 334, 349
 MEINECKE, FRIEDRICH 107, 370
 MELE, ALFRED 226, 370
 MENGER, CARL 19, 24, 82, 371
 METRICK, ANDREW 340
 MEYER, ULRICH 67, 382
 MEYER, WILLI 6, 153, 296, 371
 MEYER ZU HIMMERN, ANNE 162f., 363
 MICHAUD, PIERRE-CARL 277, 338
 MICHEL, PHILIPPE 197, 359
 MIETHE, TERANCE 201, 371
 MILGROM, PAUL 365
 MILL, JOHN STUART 16, 275, 278, 371
 MILLER, JOHN H. 194, 331
 MILLER, MERTON H. 208, 345,
 MIRON, JEFFREY 149, 151, 371

- MISES, LUDWIG VON 14, 41, 70, 114, 371
 MISHAN, E.J. 206, 238f., 371
 MISHLER, WILLIAM 172, 371
 MITSCHERLICH, ALEXANDER 133, 367
 MITTELSTRASS, JÜRGEN 154, 358f.
 MOE, TERRY M. 122, 371
 MOENE, KARL O. 122, 371
 MONRO, D.H. 47, 371
 MONTAGU, ASHLEY 311, 313, 371
 MOORE, DON A. 221f., 334, 372
 MOOSLECHNER, PETER 34, 373
 MORGAN, JULIAN 292, 345
 MORGENSTERN, OSKAR 31, 34, 39,
 208f., 373
 MORISHIMA, MICHIO 326, 372
 MORLOCK, MARTIN 141, 344
 MORS, ALBRECHT 270, 372
 MOULTON, BRENT R. 85, 372
 MUELLBAUER, JOHN 92, 342
 MUELLER, DENNIS C. 10, 104, 110, 128,
 260, 371f.
 MUELLER, ULRICH 196, 371
 MUI, VAI-LAM 224, 372
 MULLAINATHAN, SENDHIL 215, 372
 MURPHY, KEVIN M. 230, 284, 334
 MUSGRAVE, ALAN 6, 366
 MUSGRAVE, PEGGY B. 56, 372
 MUSGRAVE, RICHARD A. 56, 263, 275,
 338, 372
 MUTH, JOHN 88, 118, 261, 372
 MYATT, DAVID P. 232, 372
 MYERS, LINDSEY 378
 MYRDAL, GUNNAR 14, 113, 372

 NAFZIGER, JULIA 221, 369
 NASH, JOHN 231, 372
 NAGEL, ERNEST 30, 372
 NAGIN, DANIEL S. 50, 372
 NANNESTAD, PETER 83, 372
 NEAL, LARRY 239, 373
 NECK, REINHARD 34, 373
 NELSON, MICHAEL A. 244, 352
 NELSON, RICHARD R. 306, 373
 NEUBOURG, CHRIS DE 188, 373
 NEUGEBAUER, GREGORY 244, 373
 NEUMANN, JOHN VON 31, 34, 39, 208f.,
 373
 NEUMANN, MANFRED J.M. 70, 373
 NEWBERY, DAVID 93, 373

 NEWTON, ISAAK 288, 294
 NIEMES, HORST 293, 345
 NISKANEN, WILLIAM A. 122, 373
 NITZAN, SHMUEL 128, 373
 NORDHAUS, WILLIAM D. 84f., 116-119,
 293, 373, 380
 NORPOTH, HELMUT 172, 373
 NORTH, DOUGLASS C. 19, 71, 373
 NOZICK, ROBERT 21, 264, 373
 NUTZINGER, HANS G. 47, 245, 373

 O'DONOGHUE, TED 279, 339, 373
 OATES, WALLACE 37, 47, 186, 333
 OCKENFELS, AXEL 80, 321, 336
 OLIVER, ADAM 210, 373
 OLSON, MANCUR 58, 104, 123, 125, 127,
 129-32, 177, 308, 373f.
 OPP, KARL-DIETER 2, 26, 31, 36, 38,
 59f., 62, 100f., 154, 158, 163, 299,
 355, 358, 374
 OPPENHEIM, PAUL 295, 356
 ORDESHOOK, PETER C. 39, 104, 159,
 161, 163, 378f.
 ORZECHOWSKI, WILLIAM 122, 375
 OSTER, GEORGE 312, 375
 OSTROM, ELINOR 56, 375
 OTT, CLAUS 72, 141f., 153, 375, 380
 OWEN, ANN L. 177, 388

 PAGAN, ADRIAN R. 88, 361
 PÄHLER, KLAUS 18, 375
 PALDAM, MARTIN 83, 119, 372, 375
 PALFREY, THOMAS R. 160, 375
 PARKINSON, KATIE 278, 342
 PATZAK, MELITTA 18, 375
 PAULY, MARK V. 75, 222, 366, 375
 PAYNE, A. ABIGAIL 168, 335
 PAYNE, COLLIN R. 278, 359
 PEDERSEN, ELIN F. 118, 339
 PELLONI, GIANLUIGI 30, 375
 PENROSE, EDITH TILTON 304f., 318, 375
 PEROTTI, ROBERTO 133, 309, 331, 375
 PERI, TIMOTHY 219, 375
 PERSKY, JOSEF 66, 375
 PERSSON, TORSTEN 90, 133, 375
 PESARAN, M.H. 89, 375
 PESENDORFER, WOLFGANG 322, 353
 PETERSEN, THOMAS 100, 176, 345
 PETTERSON, JAN 336

- PHELPS, EDMUND S. 197, 375
 PHILLIPS, ALBAN W. 86, 375
 PIES, INGO 148, 250, 261, 354, 357
 PIETERS, RIK 245, 375
 PIGOU, ARTHUR C. 84, 375
 PILIAVIN, IRVING 198, 375
 PILIAVIN, JANE 198, 375
 PINCUS, JONATHAN J. 62, 337
 PLANCK, MAX 155, 328, 376
 PLATON 44, 66, 102f.
 PLOSSER, CHARLES I. 88, 376
 POGGE, THOMAS W. 253, 376
 POMMEREHNE, WERNER W. 8, 27, 41,
 43, 59, 79, 102, 114, 120, 148, 150f.,
 166, 179, 188, 210, 215, 242f., 245,
 275, 283, 309, 346, 349, 363, 365,
 376, 381, 389
 POP-ELECHES, CRISTIAN 366
 POPE, THADDEUS M. 271, 376
 POPPER, KARL R. 4, 6f., 17f., 20, 23f.,
 44f., 103, 113, 216, 230, 246, 262f.,
 294f., 298f., 310, 317, 328, 376f.
 PORTER, RICHARD D. 219, 367
 POSNER, RICHARD A. 47, 128, 135, 147,
 152, 158, 169f., 173, 366f., 377
 POTTERS, JAN 127, 377
 PRATT, JOHN W. 79, 377
 PREISENDÖRFER, PETER 157, 342
 PRELEC, DRAZEN 61, 339
 PRESCOTT, EDWARD C. 88, 366
 PRESTON, CAROLINE E. 222, 377
 PRISCHING, MANFRED 70, 176, 311, 324,
 377
 PROOPS, JOHN L.R. 292f., 345
 PRYOR, FREDERIC L. 132, 377
 PUTNAM, HILARY 5, 377
 PYLE, DAVID J. 147, 378

 QUERVAIN, DOMINIQUE J.-F. DE 61, 176,
 378
 QUIGGIN, JOHN 62, 64, 132, 378
 QUINET, EMILE 274, 378

 RABIN, MATTHEW 279, 339, 373
 RADNITZKY, GERARD 3, 153, 378
 RAIFFA, HOWARD 51, 54, 368
 RAMSER, HANS JÜRGEN 75, 86, 88, 92f.,
 350, 378
 RANALDO, ANGELO 292, 359

 RANGEL, ANTONIO 61, 230, 322, 334,
 346
 RAPOPORT, ANATOL 59
 RAPPORT, DAVID J. 152, 378
 RASMUSEN, ERIC 52, 54, 194f., 378
 RAWLS, JOHN 14, 16, 53, 63, 175, 197,
 204, 228, 252-59, 266f., 269, 378
 RAY, PARAMESH 107, 378
 READ, DANIEL 227, 378
 REBITZER, JAMES B. 372
 REDER, MELWIN W. 31, 357
 REPETTO, ANDREA 277, 366
 RHINE, RUSSEL M. 166, 351
 RHITALIA, AMBER 280, 378
 RICHTER, CHRISTIAN 34, 373
 RICHTER, RUDOLF 71, 82, 134, 379
 RICHTER, WOLFRAM F. 98, 377f.
 RIKER, WILLIAM H. 39, 104, 159, 161,
 163, 378f.
 RIKLIN, ALOIS 249, 379
 RIZZO, MARIO J. 282, 379, 390
 ROBBEN, HENRY 245, 375
 ROBBINS, LIONEL 14, 379
 ROBERTS, JOHN 365
 ROBINSON, JOAN 68, 86, 240, 379
 ROCKENBACH, BETTINA 186, 346
 RODIN, JUDITH 198, 375
 RODRIK, DANI 215, 309, 331, 346
 ROEMER, JOHN 54, 106, 251, 379
 ROGERSON, RICHARD 93, 379
 ROHWER, GÖTZ 153, 379
 ROINE, JESPER 336
 ROLL, RICHARD 220, 379
 ROMER, DAVID 92, 379
 ROSCHER, WILHELM 82
 ROSE-ACKERMAN, SUSAN 141, 244, 379
 ROSENBERG, ALEXANDER 311, 318, 379
 ROSENTHAL, HOWARD 118, 160, 331,
 375
 ROSS, DON 322, 354, 379
 ROTEMBERG, JULIA J. 94, 379
 RÖTHELI, TOBIAS F. 211, 379
 ROTHSCHILD, EMMA 249, 379
 ROTHSCHILD, JOYCE 201, 371
 ROTHSCHILD, KURT W. 48, 379
 ROUSSEAU, JEAN-JACQUES 103
 RUBINSTEIN, ARIEL 32, 379
 RUENZI, STEFAN 215, 360
 RUSE, MICHAEL 311, 315, 379

- RUSHDIE, SALMAN 203
- SAFARZYNSKA, KAROLINA 306, 380
- SALEH, AHMAD 244, 339
- SALA, HECTOR 87, 94, 360
- SALGE, MATTHIAS 97, 380
- SAMUELSON, LARRY 182, 234, 335, 350
- SAMUELSON, PAUL A. 27, 56, 84-87, 93, 209, 290, 380
- SAMUELSON, WILLIAM F. 215, 220, 333, 380
- SANZ-DE-GALDEANO, ANNA 277, 338
- SANDERS, DEBRA L. 219, 341
- SANDERS, SETH 372
- SANDKÜHLER, HANS JÖRG 4, 380
- SANDRONI, ALVARO 221, 380
- SANFEY, PETER J. 130, 380
- SANTOMERO, ANTHONY M. 86, 380
- SARGENT, THOMAS J. 88, 90f., 368, 380
- SARRAZIN, THILO 369
- SAVAGE, LEONARD J. 208-10, 350, 380
- SAVIOZ, MARCEL 91, 243, 364
- SCHÄFER, HANS-BERND 72, 141f., 153, 375, 380
- SCHEINKMAN, JOSÉ A. 351
- SCHELKER, MARK 173, 381
- SCHELLING, THOMAS C. 50, 59, 226f., 230, 233, 381
- SCHIMMELPFENNIG, JÖRG 79, 122, 162, 364, 381
- SCHLICHT, EKKEHART 86, 381
- SHELLHAMMER, MELANIE 378
- SCHKADE, DAVID 158, 386
- SCHMID, BEAT 274, 342
- SCHMID, HANS BERNHARD 234, 381
- SCHMID, MANFRED 6, 20, 346, 381
- SCHMIDT, HELMUT 86
- SCHMIDT, KLAUS M. 80, 346
- SCHMITTBERGER, ROLF 182, 353
- SCHMITZ, MARK D. 166, 329
- SCHMOLLER, GUSTAV 19, 82
- SCHNEIDER, FRIEDRICH 59, 120f., 157, 166, 210, 242, 283, 338, 349, 364, 376, 381
- SCHNEIDER, HELMUT 70, 381
- SCHNELLENBACH, JAN 281-86, 381
- SCHNYDER, ULRICH 378
- SCHOEMAKER, PAUL J.H. 208, 214, 229, 381
- SCHOFIELD, NORMAN J. 106, 381
- SCHOTTER, ANDREW 71, 381
- SCHRAM, ARTHUR 162, 381
- SCHREIBER, SVEN 87, 381
- SCHUBERT, RENATE 263, 337
- SCHULENBURG, J.-MATTHIAS VON DER 77, 365
- SCHULZ, TOBIAS 162f., 364
- SCHUMANN, JOCHEN 67, 382
- SCHUMPETER, JOSEF A. 19, 24, 63, 68, 70, 82, 113, 116, 155, 167, 251, 289, 297, 302, 306, 382
- SCHURZ, GERHARD 21, 382
- SCHÜSSLER, RUDOLF 53, 196f., 382
- SCHWARZ, NORBERT 27, 365
- SCHWARZ, THOMAS 157, 162, 382
- SCHWARZE, BERND 182, 353
- SCHWEMMER, OSWALD 174, 251, 382
- SCHWERT, G. WILLIAM 218, 382
- SCULLY, MAREE 278, 342
- SEARLE, JOHN R. 235, 382
- SEATER, JOHN J. 86, 380
- SEGAL, JEFFREY A. 172, 373
- SELIGER, EVAN 282, 382
- SELTEN, REINHARD 32, 39, 354, 382
- SEN, AMARTYA K. 14, 21, 36, 106, 108-10, 176, 190, 192, 195, 204, 228, 258, 382f.
- SENIOR, IAN 244, 383
- SHACHAR, RON 118, 383
- SHAPIRO, IAN 156, 160, 341
- SHAPIRO, JESSE 277, 352
- SHAVELL, STEVEN 136, 141, 360, 383
- SHEA, DENNIS F. 272, 369
- SHEEHAN, REGINALD S. 172, 371
- SHEFRIN, HAROLD M. 227, 386
- SHILLER, ROBERT J. 88, 219, 383
- SHIMER, ROBERT 93, 379
- SHIN, HYUNG SONG 232, 372
- SHLEIFER, ANDREI 366
- SHOGREN, JASON F. 182, 340
- SHUBIK, MARTIN 39, 383
- SICHTERMANN, BARBARA 153, 383
- SIEBERT, HORST 8, 93, 240, 383
- SIEGEL, DAVID A. 32, 334
- SILVERBERG, J. 313, 333
- SIM, MELVIN 210, 338
- SIMMEL, GEORG 8, 68, 383

- SIMON, HERBERT A. 32-34, 38, 42, 89,
210, 214, 233, 271, 305, 383f.
SIMON, J. 95, 335
SINGER, PETER 311, 313, 384
SINN, HANS-WERNER 180, 384
SLOOF, RANDOLPH 127, 377
SLOVIC, PAUL 31, 209f., 221f., 347, 359,
366f., 384, 388
SMITH, ADAM 24, 49, 66, 71, 96, 100,
116, 157, 165, 183, 189, 210, 244,
249, 251, 264, 289, 304, 326, 384
SMITH, FRED L. 238, 384
SMITH, RONALD S. 94, 343
SNOWDON, AMANDA 378
SNOWER, DENIS J. 87, 93f., 130, 352,
360, 367
SÖDERLIND, PAUL 292, 359
SOLDATOS, GERASIMOS T. 165, 384
SOLIMINE, MICHAEL E. 173, 384
SOLOW, ROBERT M. 86, 380
SOLUM, LAWRENCE B. 173, 384
SOSS, NEAL M. 102, 353
SOUTTER, CHRISTINE L. 351
SPENCER, HERBERT 303
SPIEGLER, RAN 215, 384
SPILLER, PABLO T. 158, 171, 351
SPREER, FRITHJOF 369
SQUINTANI, FRANCESCO 221, 380
SRINIVASAN, T.N. 128, 335
STADLER, GEORGE W. 88, 384
STANLEY, T.D. 30, 384
STARMER, CHRIS 208, 210, 368, 384
STAVENHAGEN, GERHARD 82, 384
STEGMÜLLER, WOLFGANG 7, 19, 21, 295,
384
STEINVORTH, ULRICH 4, 385
STENGOS, THANASIS 290, 347
STEPHAN, GUNTER 293, 345
STIGLER, GEORGE 40, 69, 74, 153, 155,
334, 385
STIGLITZ, JOSEF 69, 93, 96, 373, 385
STOBBE, ALFRED 83, 385
STOCKÉ, VOLKER 212, 385
STOKER, THOMAS M. 92, 385
STOLARZ-FANTINO, STEPHANIE 392
STOLLE, MARTIN 156, 350
STOLZ, PETER 19, 385
STONE, RICHARD 83
STRATMANN, THOMAS 173, 385
STREIT, MANFRED E. 311, 385
STRÖBELE, WOLFGANG 67, 382
STROEBE, WOLFGANG 30f., 58, 349, 385
STROM, GERALD S. 161f., 385
STRONG, NORMANN 79, 385
STROTZ, ROBERT H. 227, 385
STRUTHERS, JOHN 157, 385
STUTZER, ALOIS 15, 27, 349
SUCHANEK, ANDREAS 22, 53, 153, 185,
357
SUEKARRAN, SARA 378
SUGDEN, ROBERT 210, 216, 234, 236,
258, 282, 368, 386
SUNDER, SHYAM 305, 351
SULS, JERRY M. 222, 343
SUMNER, DAVID 200, 358
SUNSTEIN, RICHARD H. 158, 271f., 279,
358, 386f.
SVENSON, OLA 222, 386
SZCZESNY, GERHARD 179, 386

TABELLINI, GUIDO 90, 133, 357
TAYLOR, JOHN B. 35, 386
TAYLOR, LOWELL J. 372
TAYLOR, MICHAEL 104, 109, 386
TAYLOR, SHELLEY E. 223, 386
TEH, LILLYN L. 219, 386
TERRY, PETER B. 215, 329
THALER, RICHARD H. 58, 60, 181f., 208,
210, 214f., 218f., 221, 223, 227, 271,
277, 279, 336, 342, 350, 356, 359,
386-88
THEIL, HENRI 92, 387
THOBEN, H. 290, 387
THÖNI, CHRISTIAN 192, 350
TIETZEL, MANFRED 18, 66, 296, 311,
369, 387
TILLY, REINHARD 19, 387
TINBERGEN, JAN 15, 114, 387
TIROLE, JEAN 158, 167f., 342, 370
TITMUSS, RICHARD M. 245, 387
TOBACMAN, JEREMY B. 277, 366
TOBIN, JAMES 92, 231, 293, 373
TOLLISON, ROBERT D. 128, 387
TOPITSCH, ERNST 60, 288, 303, 387
TOULMIN, STEPHEN 6
TREYER, VALERIE 378
TRIVERS, ROBERT L. 59, 62, 316, 387
TSURU, SHIGETO 146, 387

- TUBARO, PAOLA 305, 387
TUCKER, ALBERT W. 51
TULLOCK, GORDON 102, 123, 128, 160, 198, 252f., 337f., 387
TURNBULL, GEOFFREY K. 223, 387
TURNER, JAMES E. 152, 378
TVERSKY, AMOS 31, 88, 209-12, 216, 359, 384, 388
TYLER, TOM R. 190, 388
TYRAN, JEAN-ROBERT 216, 321, 346
- ULRICH, PETER 154, 388
URSPRUNG, HEINRICH W. 129, 315, 388
- VALLENDER, KLAUS A. 146, 364
VAN DEN BERGH, JEROEN C.J.M. 306, 380
VAN DER PLOEG, FREDERIK 118, 376
VANBERG, VIKTOR 6, 20, 34, 38, 71, 82, 99f., 134, 194, 297, 299, 306, 311, 388
VARIAN, HAL R. 67f., 388
VAUBEL, ROLAND 174, 205, 388
VAUGHN, KAREN I. 249, 388
VEBLÉN, THORSTEIN 29, 80, 82, 303, 388
VENDRIK, MAARTEN 188, 373
VEERARAGHAVEN, MADHU 218, 351
VICO, GIOVANNI BATTISTA 249
VIDAL, JEAN-PIERRE 197, 359
VIDERAS, JULIO 177, 388
VINT, JOHN 16, 49, 66, 368
VOIGT, STEFAN 167f., 346, 388
VOLTAIRE 237f.
VOLPP, KEVIN G.M. 278, 368
VOSS, THOMAS 2, 71, 342, 389
- WAGNER, KURT 4, 391
WAGNER, RICHARD E. 133, 338
WALLACE, CHRIS 232, 372
WALLACE, NEIL 88, 380
WALRAS, LÉON 68, 289, 303, 389
WANG, DAXUE 219, 389
WANSBEEK, TOM 32, 40, 360
WASER, OTTO 77, 392
WASON, PETER C. 210f., 359, 389
WATERSON, MICHAEL 79, 385
WATKINS, JOHN W.N. 6, 17-19, 24, 389
WATSON, JOHN B. 38, 389
WATSON, MARK W. 86, 94, 361, 389
- WEBER, MAX 3, 18, 21, 25, 44, 99, 116, 203, 389
WECK-HANNEMANN, HANNELORE 187, 242f., 376, 389f.
WEEDE, ERICH 132, 390
WEIDNER, HELMUT 146, 387
WEINSTEIN, NEIL D. 222, 390
WEIZSÄCKER, CARL CHRISTIAN VON 27, 40, 93, 390
WELCH, FINIS 102, 354
WELCH, IVO 219, 342
WELLERSHOFF, KLAUS W. 218, 351
WEN, JULIE 392
WEST, EDWIN G. 166, 346
WETZEL, MANFRED 38, 390
WHINSTON, MICHAEL D. 67, 370
WHITE, EUGENE N. 239, 373
WHITMAN, D. GLEN 281, 287, 390
WHYTE, KYLE POWYS 282, 382
WICKSELL, KNUT 114, 252, 260, 265, 390
WICKSTEED, PHILIP H. 80, 390
WIEGARD, WOLFGANG 98, 378
WIESE, LEOPOLD VON 9
WILCOX, JAMES A. 239, 333
WILLIAMS, BERNARD 14, 383
WILLIAMS, MARY B. 304, 390
WILLIAMSON, OLIVER E. 49f., 71, 78, 134, 136, 390
WILSON, EDWARD O. 311-13, 315-317, 374, 390f.
WILSON, ROBERT 365
WINDEN, FRANS A.A.M. VAN 115, 162, 381, 391
WINDHOFF-HÉRITIER, ADRIENNE 101, 391
WINTER, SIDNEY G. 304, 306, 373, 391
WINTROBE, RONALD 122, 391
WIPPLER, REINHARD 101, 163, 355, 391
WISDOM, JESSICA 278, 343, 391
WITHERS, GLEN A. 275, 391
WITT, ULRICH 71, 306, 311, 316, 391
WITTICH, DIETER 4, 391
WOESSMANN, LUDGER 102, 354
WOLTERS, JÜRGEN 87, 381
WOODFORD, MICHAEL 35, 94, 379, 391
WORKING, HOLBROOK 217, 391
WORTHINGTON, ANDREW C. 223, 342
WRIGHT, RANDALL 93, 379

- WUNSCH, CONNY 292, 391
- YOON, YOUNG J. 139, 338
- YOUNG, ALLISTAIR 157, 385
- YOUNG, H. PEYTON 36, 391
- YOUNG, SCOTT H. 339
- ZAK, PAUL J. 322, 391
- ZAMARRÓN, IGNACIO C. 234, 386
- ZECKHAUSER, RICHARD J. 79, 215, 377,
380
- ZEMSKY, PETER 219, 332
- ZIMMERMANN, KLAUS 42, 392
- ZIMMERMANN, KLAUS F. 317, 392
- ZINTL, REINHARD 26, 31, 58, 161f., 167,
268, 392
- ZIZZO, DANIEL J. 211, 224, 392
- ZWEIFEL, PETER 77, 210, 376, 392
- ZWEIMÜLLER, JOSEF 309, 392
- ZWIEBEL, JEFFRY 151, 371
- ZYCH, PETER K. 230, 346

Sachregister

- Abstimmung 58, 63, 106, 108-10, 129, 157, 159, 162f., 166, 175, 177, 193, 283
- Abstimmungsverfahren 106, 108
- Abwanderung 72
- Aggregat, Aggregation 22-24, 27, 31, 50, 82f., 85, 92, 97, 99, 105-07, 123f., 167, 171, 208, 216-18, 229, 234, 305, 320, 326f.
- Allais Paradox 208-10
- Allgemeine Gleichgewichtstheorie 9, 69-71, 237, 289, 293
- Allgemeines Unmöglichkeitstheorem 107f., 110
- Altruismus, altruistisch 16, 28, 40, 47, 49f., 54f., 58f., 62-65, 114, 138, 158, 175-77, 180, 182f., 189, 192f., 197, 204, 224, 228-30, 256f., 262, 314, 316, 319
- Reziproker Altruismus 59
- Amerikanische Institutionisten 82
- Annahmen, wissenschaftliche 30
- Anomalien 10, 20, 28, 31, 206-08, 212f., 216-19, 223-25, 229-31, 271f., 281f., 286, 302, 305, 321
- Anthropologie 100, 317
- Arbeitnehmer 25, 49f., 61, 74f., 85, 88, 93, 96, 119, 124, 126, 130, 224f., 277, 286
- Arbeitsgericht 169, 173
- Arbeitslosenquote 82, 85-88, 98, 117-19, 129, 132
- Arbeitslosigkeit 9, 74f., 84, 86f., 90f., 93f., 97, 117-20, 129-32, 224, 231, 238, 240, 247, 292
- Natürliche Rate der Arbeitslosigkeit 87f., 119
- Unfreiwillige Arbeitslosigkeit 84, 93, 129-31, 224
- Arbeitsmarkt 74, 84f., 93f., 131, 219, 224, 292
- Arbeitsmarkttheorie 74, 129
- Arbeitsmoral 187, 224
- Auktion 219-21
- Auktionsmarkt 33, 67, 219
- Auswahl, rationale 2, 12-15, 32, 39, 106, 319
- Ausweichhandlung 244
- Axiom 17, 31, 208-10
- Eigennutzaxiom, Eigennutzannahme 10, 16, 40, 62, 224, 301
- Unabhängigkeitsaxiom 208-10
- Bedürfnis 12, 17, 43f., 49, 101, 104f., 170, 251
- meritorische Bedürfnisse 275
- Befragung 27, 221
- Begründung 1, 3, 5, 7, 192, 203, 266, 272
- Behaviorismus 38, 299
- Beschreibung 7, 48, 82, 205, 307, 312
- Besitzeffekt 214f., 224
- Bienenfabel 189, 249f.
- Biologie, biologisch 59, 62, 176, 290, 293, 302-306, 311-18, 324
- Brückenprinzip 152, 247
- Bürokrat(ie) 79, 114f., 121-23, 128f., 133, 158, 168f., 173, 198, 320
- Bürokratietheorie 104, 121-23
- Capital-Asset-Pricing-Model 208
- Charakteristika von Gütern 77, 80f., 241
- Condorcet-Paradox 105
- Crowding Out 177, 187
- Demokratie 16, 58, 60, 103f., 107f., 113, 123, 127-29, 131f., 147, 159, 166, 172f., 177, 179, 184f., 190, 197-

- 99, 216, 243, 264, 283, 286, 307f., 310
- Direkte Demokratie 95, 129, 216, 243, 286
- Parlamentarische Demokratie 103, 129, 243
- Determinismus 313, 315
- Dienstleistungen 56, 76, 80, 122, 144
- Diktator-Spiel 181, 224
- Disinflation 87, 90
- Diskursethik 253, 259
- Drogen 148-52, 242, 273, 286
- Druck, sozialer 162-64, 171, 193

- Effizienz 68, 78, 96, 135f., 158, 170, 237, 239, 245, 286, 303, 310
- Effizienter Markt 96, 217f.
- Effizienzhypothese, Effizienzannahme 97, 218
- Effizienzlohn 93
- Eigentumsordnung 8
- Eigentumsrecht 9, 135-39, 239
- Energie 80, 214, 263, 278, 289, 292f.
- Entropie-Gesetz 292
- Entscheidungshypothese 159, 163
- Entscheidungstheorie 14
- Erfahrungsgut 72
- Erklärung 3, 7, 19f., 24, 26f., 30f., 41-43, 59-63, 101, 133, 158, 216-19, 229f., 240, 295f., 298-300, 302, 304f., 311, 318f., 321f., 325f.
- Biologische Erklärung 59, 62, 318
- Deduktiv-nomologische Erklärung 295f., 298, 300, 302, 304
- Physikalische Erklärung 296
- Psychologische Erklärung 59, 325f.
- Rationalistische Erklärung 299
- Statistische Erklärung 296
- Erwartungen, Erwartungsbildung 89f., 118, 320
- Adaptive Erwartungen 118f.
- Bedingte Erwartungen 13
- Korrekte Erwartungen 216
- Rationale Erwartungen 88-90, 118f., 129, 160, 217, 219f., 237, 261
- Erwartungsnutzen 20, 31, 34, 196, 208-10, 213, 216, 224, 263
- Ethik 37, 45, 102, 188, 197, 203, 205, 228, 250, 253, 259, 313
- Anreizethik, Ordnungsethik 205, 250
- Unternehmensethik 188
- Evolution, evolutorisch 26, 293, 302-18, 324
- Evolutionstheorie 302f.
- Experimente 58f., 181f., 192, 194f., 208-12, 214f., 220-22, 224, 229f., 245, 271, 278, 292, 314

- Fairness, fair 72, 182, 224, 253f., 258, 267
- Faktormarkt 67, 74
- Falsifizierbarkeit 18f., 29, 230, 315
- Finanzmarkt 96f., 218f., 225, 239
- Finanzmarkttheorie 95, 219
- Finanzwissenschaft 25, 98, 114, 239
- Fiskalpolitik 94f., 117, 237
- Fitness 311, 316
- Fluch des Gewinners 219-22
- Framing 212, 241, 273
- Frankfurter Schule (Kritische Theorie) 7, 44, 253
- Freiheit, freiheitlich 65, 176, 204, 243, 264, 269, 274, 276, 307-10
- Fundierung 253, 281
- Individualistische Fundierung (Mikrofundierung) 66, 92, 97, 99, 154, 320, 322, 327
- Naturwissenschaftliche Fundierung 312
- Psychologische Fundierung 38, 230
- Verhaltenswissenschaftliche Fundierung 312
- wohlfahrtsökonomische Fundierung 281, 283
- Funktionalismus 100, 327

- Gefangenendilemma 39, 51, 53-56, 81, 184, 195f., 231
- Geldillusion 88, 91
- Geldmarkt 84
- Geldmenge 85, 94
- Geldmengenregel 35, 94, 237
- Geldpolitik 34, 90, 94f., 121, 292
- Gen, genetisch 62, 314-16
- Gemeinwohl 25, 103f., 107, 113f., 121, 166, 181, 251, 262, 266
- Gerechtigkeit, gerecht 16, 45, 54, 103, 113, 134, 137, 143, 167, 175, 186,

- 197, 228, 236, 251-59, 264, 267, 269, 276, 307, 309
- Regulgerechtigkeit 113, 143, 258
 - Soziale Gerechtigkeit 45, 267, 269, 307, 309
 - Theorie der Gerechtigkeit 16, 175, 228, 253-55, 259
 - Verteilungsgerechtigkeit 258
- Gesellschaft, gesellschaftlich
- Gesellschaftliche Ebene (aggregierte Ebene) 208, 217f., 229, 305
 - Gesellschaftliche Dilemmastrukturen 53, 185
 - Gesellschaftliche Entscheidung 33, 104, 106, 110, 157, 167
 - Gesellschaftliche Entwicklung 207, 303, 308, 310
- Gesellschaftsordnung 8, 12, 53, 116, 258, 309f.
- Gesellschaftswissenschaft 10, 99
- Gesetze, juristische 35f., 53, 61, 64, 74, 81, 120f., 134f., 137, 139f., 147, 152, 168f., 190, 193, 201, 203, 242-44, 246f., 268, 272, 276, 286, 313, 320
- Gesetze, wissenschaftliche 7, 19, 23, 63, 69, 289, 292-98, 300, 304, 324f.
- Gesetze der Naturwissenschaft, Naturgesetze 7, 19, 289, 294, 297, 324
 - Gesetze der Mechanik 292-94
 - Gesetze der Ökonomie 23, 63, 292-98
 - Gesetze der Nachfrage 23, 69, 148, 296
 - Gesetze der Thermodynamik 292f.
 - Newton'sche Gesetze 292, 294, 296
 - Nomologische Gesetze 295, 300, 324
- Gesetzgeber 140, 142, 171, 268, 323
- Gewaltmonopol 264
- Gewerkschaft 25, 61, 85, 88, 90, 93, 124-26, 130f., 173
- Gewinn 15, 48, 59, 67f., 78f., 96, 115, 122, 149f., 182, 191, 214, 217-19, 242, 304
- Gewinnchancen 59, 218, 242
 - Gewinnmotiv 139, 214
 - Gewinnmaximierung 15, 37, 48, 78f., 122, 304f.
- Gier 79, 96, 225, 230
- Gleichgewicht 9, 29, 66-71, 78, 110-13, 118, 121, 129, 148, 160, 197, 231-34, 236f., 289, 293
- Gleichgewichtsbedingungen 78
 - Nash-Gleichgewicht 231
- Grundkonsens, gesellschaftlicher 259f., 262, 266, 309
- Gütermarkt 74, 84
- Haftung 141-47
- Haldanes Dilemma 306
- Handel, internationaler, Außenhandel 128, 215
- Haushaltsökonomik, Neue 55
- Hedonismus 16, 29, 193
- Herrschaftsfreier Diskurs 253, 256f., 259
- Hierarchie 114, 168, 193
- Historische Schule 19, 82
- Historischer Materialismus 325
- HO-Test 261
- Homo normativus 227
- Homo politicus 100, 176
- Homo sociologicus 34, 100
- Ideologie, ideologisch 8, 92, 101, 109, 120f., 167, 173, 240, 248, 268, 303, 308, 313, 315, 328
- Ideologiemaximierung 120
 - Ideologischer Fehlschluss 315
- Immunisierung 10, 40, 60-62, 207, 229
- Imperialismus, wissenschaftlicher 312
- Biologischer Imperialismus 313
 - Ökonomischer Imperialismus 10, 152-55, 312, 324
- Induktionsproblem 7
- Inflation 86f., 90, 117f., 238, 240
- Inflationsrate 82, 85-88, 90, 95, 98, 117, 119, 173, 248
- Information
- unvollständige Information 17, 41, 50, 69, 71, 74f., 140, 268, 319f.
 - vollständige Information 32, 67-69, 71-73, 111, 160, 252f.
- Informationskosten 30, 35, 136, 140, 206, 237, 239, 309
- Informationsökonomik 68f.
- Institutionenökonomik, Neue (New Institutional Economics) 71, 134

- Institutioneller Wandel 45
 Intention, intentional 13f., 17f., 39, 234-36, 254, 279, 299, 305f., 323, 325-27
 – Intentionalität 234, 300, 324
 – Wir-Intentionen 234-36
 Interdisziplinarität 1, 133f.
 Interessengruppen 104, 107, 110, 121, 123-32, 172-74, 200, 320
 Irrationales Verhalten 17, 33f., 160, 215
- Kampf der Geschlechter 54f., 232
 Kapitalismus 8, 45, 49, 69, 78, 98, 115, 238, 294, 296-98
 Kapitalmarkt 217
 Kapitalmarkttheorie 208
 Kategorischer Imperativ 175, 253
 Kausalitätsnachweis 143, 145-47
 Kausalitätsprinzip 18f.
 Keynesianische makroökonomische Theorie 84, 90-92, 96, 98, 129, 133
 Klugheit, klug 176, 180f., 189, 194, 197
 Knappheit, knapp 12, 14, 137, 293
 – Knappheit eines Wahlergebnisses 159, 162f.
 Kognitive Dissonanz, Theorie der 60, 164
 Kognitivismus 3, 203
 Kollektiv 24-26, 31, 99, 125, 320
 Kollektivbewusstsein 25
 Kollektive Ebene 208
 Kollektive Entscheidung 24, 167
 Kollektive Präferenzordnung 107
 Kollektives Verhalten (Handeln) 26, 123, 319
 Kollektivismus, methodischer 11, 99f., 115, 154
 Kommerzialisierung 245f.
 Kompromiss 199, 255, 257
 Konflikt 46, 54, 107, 110, 113, 190, 254-56, 258f., 267, 269, 323
 – Konfliktlösung 258f.
 – Verteilungskonflikt 254
 Konkurrenz 33, 67-69, 116, 185, 231
 – Monopolistische Konkurrenz 33, 68
 – Vollständige Konkurrenz 67-69, 231
 Konsens 202f., 255, 257f.
 Konsensustheorie der Wahrheit 203
 Konstitutionelle Ebene 44f., 257
- Konstruktivismus, konstruktivistische Wissenschaftstheorie 7, 44, 154, 294, 300
 Konstruktivistischer Rationalismus 307, 310
 Konsum 27, 34, 37, 49, 55-57, 61, 67, 69, 72, 79, 81f., 84f., 125, 128, 137, 148f., 156, 176, 197, 214, 225, 264, 270, 273, 275, 322, 326
 – Drogenkonsum 148-51, 273
 – Konsumgut 16, 81, 137, 225, 241
 – Konsumwert 163
 – Überkonsum 77, 128, 137
 Konsument 22, 35, 37, 50, 53, 55, 66, 80f., 91f., 116, 122, 124, 130, 137, 143, 185, 200, 202, 214, 250, 267, 271, 288, 305
 Konsumentensouveränität 237f.
 Konsumtheorie (Theorie des Haushalts) 23, 55, 66f., 82-84, 92
 Kooperation 22, 53f., 56, 59f., 182, 195f., 232
 Koordination 8, 56, 233f.
 Koordinationsproblem 206, 231-36
 Koordinationsspiel 231-34
 – Koordinationssystem 8, 24, 237
 Kritischer Rationalismus 6, 154, 240, 294, 307
- Lernen 31, 42, 88f., 107, 195, 209, 213, 218, 221, 261, 281, 284, 286
 Lerntheorie, psychologische 38, 88
 Lotterie 74, 208-10
 Lucas-Kritik 91
- Makroökonomische Theorie 10, 66, 82-99, 120, 129f., 133, 217, 237f., 261, 291f., 320, 326f.
 – Neue klassische Makroökonomik 88f., 92, 94, 98, 129, 237f., 261
 Marktversagen 237, 239
 Marktwirtschaft 8, 72, 96, 159, 187, 189-92, 199, 201, 237, 239, 264, 269, 307-09, 323
 Marxismus, marxistisch 4, 25, 28, 38, 98, 115, 153, 303, 310, 326
 Mathematik, mathematisch 9, 32f., 39, 68f., 104f., 109, 208, 289-92, 302f., 322

- Maximin-Prinzip 52, 263
 Mechanik, klassische 288-94, 303
 Medianwähler 108, 116
 Mehrheitsregel 105f., 108-10, 265
 Meritorik, meritorische Güter 128, 275f.
 Methodenstreit 19, 82
 Methodologie 6, 19, 30, 154, 214
 – Methodologischer Individualismus 24-26, 92, 123, 152, 154, 235, 239f., 311, 323f.
 – Methodologischer Kollektivismus 99
 Mikroökometrie 155, 292
 Mikroökonomische Theorie 15, 17, 27, 29f., 40, 66-83, 85, 91, 93, 129f., 136, 152, 237, 305, 312, 320, 322
 Minimalstaat 246
 Missgunst 16, 40, 47f., 50, 63, 204, 230
 Mobilisierungshypothese 163
 Monopol 33, 37, 68, 116, 264
 Moral
 – Moralische Normen, Regeln 37f. 165f., 171, 313, 321
 – Moralischer Held 159, 178f., 181, 183, 185, 198-201
 – Moralischer Durchschnittsmensch 178f., 181, 183, 191, 201
 Moralisches Risiko (Moral Hazard) 75-77, 144
 Motivation
 – Arbeitsmotivation 188
 – Intrinsische Motivation 180, 186-89, 199, 201-03, 205, 245
 – Extrinsische Motivation 186-88, 202f., 205, 244
 – Motivations-Verdrängungs-Effekt 186
 Muster-Wahrnehmung 211-13

 Nachhaltigkeit 47, 247, 293
 Nachkonstitutionelle Ebene, Ebene des laufenden politischen Prozesses 44f., 259f., 262, 265, 268
 Nationalökonomie, Volkswirtschaftslehre 2, 10, 14, 16, 19, 25, 66, 82, 101, 289, 291, 295
 – Klassische Nationalökonomie 2, 16, 25, 49, 66
 – Neoklassische Ökonomie 70, 78, 84, 102, 214, 268, 288-90, 303
 – Neoklassische Synthese 84

 Naturalistischer Fehlschluss 255, 315
 Naturwissenschaft 3f., 18, 152, 207, 288-90, 293f., 297-99, 302, 312-14, 318, 324
 Nebenprodukt 125-27
 Nebenwirkungen, nicht intendierte 23f., 67, 77, 83, 97, 115, 241f., 246, 249, 261, 268, 281, 310, 320, 326
 Negativauslese, adverse Selektion 72, 75-77
 Neid 16, 40, 47f., 204, 224, 230
 Neuroökonomik 61, 318, 322
 Nomologische Aussagen 295-98, 300, 302, 304, 324, 327
 Normative Theorie 3, 14, 51, 81, 102, 157, 247f., 250, 255, 259-69, 271, 285, 300
 Normativer Individualismus 274, 276
 Normen 3, 7, 13, 44-46, 51, 60-62, 134, 164, 175, 179, 190, 247f., 251-53, 256f.
 – Gesellschaftliche (soziale) Normen 34, 36, 158, 163, 182, 248, 285
 – Moralische Normen 37f., 165f., 171, 313, 321
 – Rechtliche Normen 134, 152
 – Reziprozitätsnormen 181
 Normensystem 5, 28, 45, 248
 Nutzenfunktion 47, 78, 163, 183, 269, 324
 Nutzenmaximierung 14f., 20, 34, 36, 67, 70, 75, 115f., 133, 152, 160, 162, 196, 208-10, 213, 216, 223-25, 253, 263, 269, 319, 322

 Objektivität, objektiv 4, 17, 20f., 33, 41, 61, 186, 192, 199, 213, 257, 284, 317
 Öffentlichkeit 123, 171f., 174, 198-200, 202, 217, 240
 Öffentliche Güter 27, 43, 55-58, 124-27, 138, 150, 177-85, 190, 195, 197-202, 204, 236, 264, 269
 – Internationale öffentliche Güter 58
 Ökonometrie, ökonometrisch 86f., 89, 91, 155, 292
 Oligopol 39, 68
 Opportunismus, opportunistisch 49-51, 183f., 187, 191f., 194
 Opportunitätskosten 214f., 224

- Organische Staatstheorie 25, 239
Outputmaximierung 122
- Paradigma 100, 155, 230, 254, 311, 325
Paradox des Nicht-Wählens 160, 224
Pareto-Bedingung 106
Pareto-Effizienz 68, 111, 237
Pareto-Grenze 54, 128, 254
Pareto-Kriterium 236, 284f.
Pareto-Optimum 236, 251
Pareto-Verbesserung 279, 281, 284
Parlament 79, 127, 147, 169, 173, 203, 260
Paternalismus 269-87
Phillipskurve 86f., 90f.
Philosophie, philosophisch 1, 5f., 12, 17, 44-46, 48f., 66, 100, 102f., 105, 114, 174, 189, 203, 226, 228, 249, 259, 263, 265, 280, 294, 307
– Politische Philosophie 1, 265
– Sozialphilosophie 45, 263
Physik 288-98, 302-04, 324
– Klassische Physik 288f., 293f.
Politikberatung 7, 90, 262
Politisch-ökonomischer Konjunkturzyklus 116-18, 133
Politische Ökonomie 16, 46, 64, 98, 102, 104, 127, 129, 133, 153, 312, 326
Politikwissenschaft, Politische Wissenschaft 1, 3, 9f., 39, 101, 103f., 107, 113, 127, 133, 163, 166, 266, 288, 301, 312, 320
Politischer Prozess 5, 45, 104f., 107, 110, 113, 121, 123, 127-33, 166, 184, 190, 239, 259f., 262, 265f., 268, 276, 283, 285
Positionsgüter 80f., 225
Positive Wissenschaft (Positive Theorie) 1, 3, 5, 7, 30, 104, 157, 247f., 250, 255, 300, 315, 319, 323
Positivismusstreit 4f.
Präferenzen
– Konstante Präferenzen 40f., 43, 172, 301, 316
– Metapräferenzen 228
– Moralische (ethische) Präferenzen 228
Präferenzordnung 17, 27, 105-08, 227f.
– Gesellschaftliche Präferenzordnung 105-07
– Hierarchie von Präferenzordnungen 228, 276
Preisniveau 82, 85
Preisstabilität 120f.
Prestige 80f., 170f.
Prinzipal-Agent-Problem 79
Probabilistisches Wählen 110, 112
Produktionsfaktor 67, 137, 236, 267
Prognose 7, 13, 18, 26, 30, 87, 89, 217
Psychische Kosten 60f., 64, 164f.
Psychologie 6, 9, 24, 30f., 38, 155, 221, 288, 290, 300, 326
– Sozialpsychologie 9, 31, 39, 326
– Wirtschaftspsychologie 2
- Qualität 16, 67, 72-74, 79f., 107, 110, 150, 181, 194, 244f., 247
Quasi-Gesetze 297
- Rationalclown 36, 190, 195
Rationalität 16f., 21, 34, 62, 92, 107, 196, 229, 271
– Eingeschränkte Rationalität 32f., 212, 214, 271
– Gesellschaftliche Rationalität 259
– Instrumentelle Rationalität 21
– Substantiellen Rationalität 33
– Verfahrensmäßige Rationalität 33, 107
– Volle Rationalität 13, 32, 322
Rationalitätsannahme 10, 21, 32, 40, 97, 224, 229f., 321
Rational(itäts)prinzip 18-22, 47, 322
Rechnungshof 168, 173
Rechtfertigung 5, 8, 130, 205, 252, 256, 313, 315
Recht
– Familienrecht 64
– Öffentliches Recht 141
– Strafrecht 134f., 147, 151, 202, 268
– Umweltrecht 141-48
– Wirtschaftsrecht 2, 147
– Zivilrecht 141
Rechtsordnung, Rechtssystem 135f., 140, 158, 190
Rechtswissenschaft (Jurisprudenz) 1, 3, 8-10, 48, 152f., 156, 170, 173, 301, 320

- Reduktionismus
 - Naturwissenschaftlicher Reduktionismus 318
 - Psychologischer Reduktionismus 299f.
 - Verhaltenstheoretischer Reduktionismus 318
- Regeln
 - Entscheidungsregeln 110, 260, 265
 - Faustregeln 31, 221, 271
 - Gesellschaftliche Regeln 36, 110, 258, 307
 - Gesetzliche Regeln 36, 135, 140, 152, 169, 268, 272
 - Interne Regeln 35, 38
 - Kontingente Regeln 34f.
 - Methodologische Regeln 19
 - Moralische Regeln 38
 - Staatliche (externe) Regeln 35f., 38, 64, 190
 - Verfassungsregeln 64, 120, 258, 260, 269
 - Verteilungsregeln 258, 266f., 269
- Regelsystem 258
- Regelungen
 - Gesetzliche (rechtliche) Regelungen 64, 134f., 137, 139-41, 152f., 169, 233, 239, 268, 272, 280, 283-85, 287, 310, 320, 323
 - Institutionelle Regelungen 45, 69, 268, 301
 - Regelung von Konflikten 255, 323
- Regierungsverhalten 104, 119f., 133
 - Theorie optimalen Regierungsverhaltens 119
 - Theorie tatsächlichen Regierungsverhaltens 119f.
- Regierungssystem 64
- REMM (Resourceful, Evaluating, Maximising Man) 12, 63, 100
- Repräsentatives Individuum 83, 92, 110, 167, 171
- Reputation 36, 72f., 90, 180, 191, 193, 195f., 201
- Ressourcen 34, 71, 127, 135f., 236, 245, 251, 267, 293, 309
- Richter 156-58, 167-74, 190, 193, 258
- Richterrecht 147, 169
- Risiko 69, 94f., 126, 149f., 178, 208, 222
- Risikoprämie 149f.
- Risikoverhalten 208-10, 215, 219f., 222, 242, 263
- Schattenwirtschaft 36, 242f.
- Schiedsrichter 190, 267
- Schleier der Insignifikanz 164
- Schleier der Ungewissheit 45, 53, 196, 228, 253, 256f., 285
- Schwemmer'sches Moralprinzip 251, 254
- Selbstbindung 225f., 230, 271, 276, 282f.
- Selektion 62, 173, 304-06, 311f., 316
 - Adverse Selektion 72
- Situationslogik 20, 298
- Sozialdarwinismus 303, 306, 315
- Soziale Wohlfahrt 25, 113-15, 158, 182
- Soziale Wohlfahrtsfunktion 107
- Soziobiologie 62, 311-318
- Soziologie 1-3, 6, 9, 13, 16, 18, 21, 23, 25, 48, 99-102, 153-55, 157, 288, 317, 319f., 324-27
 - Individualistische Soziologie 34, 99-102, 320
 - Marktsoziologie 9
 - Rechtssoziologie 134
 - Soziologische Gesellschaftstheorie 324
 - Verhaltenstheoretische Soziologie 38f., 297
 - Wirtschaftssoziologie 2
- Spieltheorie 39, 52, 56, 194, 196, 263
- Spontane Ordnung 23, 307f.
- Staatsraison 25, 107
- Status-Quo-Verzerrung 215, 276
- Steuern 57, 122, 139, 145, 180, 223, 242f., 271-75, 278f., 281, 283, 296
 - Steuerhinterziehung 243
 - Sündensteuern 277f.
- Stimmenmaximierung 116f., 120, 167
- Strategie, strategisches Handeln 39, 43, 52, 58f., 91, 93, 95, 150f., 165, 174, 185, 193-96, 198, 200, 214, 232f., 260, 263, 287, 299
- Stückwerks-Sozialtechnik 246
- Substitutionsprinzips 27
- Systemtheorie 83f., 100, 294, 327
- Szientismus 294f.

- Tausch 7f., 22, 48, 68, 70, 72, 87, 90,
 191, 236, 289, 307, 319
 Tauschgleichgewicht 70
 Theorie der Firma 15, 66f., 78, 80, 304f.
 Theorie realer Konjunkturzyklen 88, 94
 Theorienpluralismus 154
 Thermodynamik 292f.
 Tit for Tat 59, 182, 194f.
 Transaktionskosten 127, 136, 138-40,
 152, 215-18, 272
 Trittbrettfahrer 56, 58f., 124f., 138

 Ultimatum-Spiel 182, 224
 Umverteilung 63, 128, 166, 180, 186,
 245, 264f., 269, 275, 281, 309
 Umweltökonomik 2, 46, 293
 Umweltpolitik, Umweltschutz 7, 37f.,
 43, 47, 78, 100, 137, 139-48, 152,
 184, 186-88, 197, 199, 238f., 245-47
 Ungleichgewicht 130
 Unsichtbare Hand 96, 249, 326
 Unternehmen 15, 49, 78f., 127, 139,
 144, 147, 188f., 217, 222, 272, 287
 – Öffentliche Unternehmen 122
 Unternehmer 15, 22, 29, 48f., 67f., 70,
 80, 92, 116, 126, 167, 184, 188f.,
 200, 250
 – kriminelle Unternehmer 150
 – politische Unternehmer 116, 123, 167,
 250
 Unterschiedsprinzip 256, 266f., 269
 Urzustand 253, 265f., 269
 Utilitarismus 99, 111, 175, 196, 256,
 258, 269

 Verfassung 64f., 107, 116, 120f., 169,
 176, 192, 259f., 262f., 266, 268, 285,
 307, 309f.
 Verfassungsebene 259f., 285
 Verfassungsgericht 169, 172f.
 Verfassungsökonomik (Constitutional
 Economics) 10, 65, 114, 239, 252f.,
 260, 285
 Verfassungsregeln 64, 120, 258, 260,
 269
 Vernunft, vernünftig 10f., 14, 35, 53,
 63, 89, 102, 107, 113, 116, 149, 228,
 248-59, 261, 310

 – Gegenseitig desinteressierte
 Vernünftigkeit 16, 48, 63, 204, 256
 Versenkte Kosten 213-15
 Versicherung 50, 75-77, 94, 126, 143f.,
 180, 209, 222, 272-74, 283, 286
 Verstehen 3, 19-22, 77, 116, 133, 181,
 300, 323, 327
 – Objektiv-verstehende Methode 20
 – Verstehende Geschichtswissenschaft
 19
 – Verstehende Sozialwissenschaft,
 Soziologie 18, 21, 300
 Verteilung 54, 98, 137, 141, 143f., 195,
 251f., 254, 256, 258f., 266f., 269,
 274, 281, 307
 – Einkommensverteilung 267, 278, 309
 Verteilungskoalition 130
 Vertrag 22, 50, 74f., 119, 124, 134-38,
 140, 184, 190-94, 222, 226, 264
 – Unvollständiger Vertrag 187, 191
 Vertragsfreiheit 140, 264
 Vertragstheorie 193f.
 Vollbeschäftigung 74, 84, 120, 131, 231

 Wahlbeteiligung, Abstimmungsbeteili-
 gung 28, 58, 60, 159-63, 175, 177,
 179, 183, 185, 190, 193
 Walras-Gleichgewicht 68
 Werbung 213, 241, 301, 328
 Wert-Erwartungstheorie 31
 Wertfreiheit 3-5, 44, 203, 240, 248
 Werturteil 3, 5, 7, 44-46, 203, 237, 239,
 251f., 255f., 266, 310
 Wertewandel 43
 Wettbewerb
 – Monopolistischer Wettbewerb 68
 – Politischer Wettbewerb 116
 – Theorienwettbewerb 11, 99, 101, 155,
 324f.
 – Wettbewerb der Arten 304
 – Wettbewerb der Gene 311f.
 – Wettbewerbsbedingungen 68, 143
 – Wirtschaftlicher Wettbewerb 26, 37,
 62, 81, 96, 98, 121, 165, 184, 201,
 237, 244, 304f., 312
 Widerspruchsfreiheit 14, 114
 Willensschwäche 226, 276, 281

- Wirtschaftsordnung, Wirtschaftssystem
26, 45, 70, 96, 115, 190, 238, 306-08,
311, 323
- Wirtschaftspolitik 10, 45, 70, 81f., 86f.,
89-91, 114, 120, 133, 240, 322, 327
- Theorie demokratischer
Wirtschaftspolitik 260
- Theorie quantitativer
Wirtschaftspolitik 34
- Wirtschaftswissenschaft 1f., 7-9, 29, 48,
66-98, 156f., 188, 284, 291f., 303,
318, 321f.
- Wissenschaftstheorie 6, 11, 44, 154f.,
207, 240, 291, 294
- Wissenschaftstheoretischer
Anarchismus 6
- Wohlfahrtsmaximum 111, 236
- Wohlfahrtsstaat 269, 307-10
- Wohlwollender Diktator 98, 105, 114,
121, 158, 166, 169, 239, 282
- X-Effizienz 78
- Zentralbank 35, 85, 90, 94, 98, 121, 133,
173f., 205, 237, 292
- Ziel-Mittel-Denken 15
- Zielfunktion 32, 78, 98, 118, 122, 152,
176, 207, 235